



... seit 25 Jahren!

Kinder brauchen Frieden e.V.
Rundbrief 2019/2020



Vorwort	3
Eindrücke	4
Der Vorstand und seine Aufgaben	5
Grußworte	6
Nachruf zum Tod von Dr. Klaus Kinkel	8
Gegen Rassismus	9
Unsere Projekte	
Bulgarien	10
Ruanda	13
Demokratische Republik Kongo	24
Kroatien	26
Sri Lanka	28
Weitere Aktionen	35
Eindrücke	38
Schirmherren/Impressum	39
Antrag auf Mitgliedschaft	40
Antrag auf Patenschaft	41



Vorwort

»Vorfahrt für Macher«

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer von „Kinder brauchen Frieden e.V.“,

Diese Worte unseres leider verstorbenen Schirmherrn Klaus Kinkel aus der Podiumsdiskussion an unserem 25-jährigen Vereinsjubiläum haben sich mir eingepägt.

Erinnert habe ich mich daran gleich wieder, als ich ein Buch von Rupert Neudeck, dem Gründer der Organisation „Cap Anamur“, gelesen habe. Eindringlich hat Klaus Kinkel – damals Außenminister der Bundesrepublik Deutschland – am Jubiläum geschildert, wie Neudeck sich nicht aus seinem Vorzimmer vertreiben ließ. Neudeck hat dort so lange ausgehalten, bis er vorgelassen wurde. Eindrucksvoll daran: Dass es Menschen wie Rupert Neudeck und Klaus Kinkel gibt, die Überzeugungen haben und dafür auch eintreten. Und dass dabei dem Einen – obwohl recht stur – vom Anderen sogar noch „Vorfahrt“ eingeräumt wird.

Ich denke, wir alle sollten uns mehr von dieser Sorte wünschen, von den Machern nämlich und von denjenigen, die ihnen Vorfahrt gewähren. Leider scheint es auf unserer Welt gerade zurzeit genau umgekehrt zu sein; Macher oder Mitmacher zu finden wird immer schwieriger, und wenn man dann mal in Fahrt kommt, wird einem leider oft die Vorfahrt genommen. Auf den Seiten unseres Rundbriefes können Sie nachlesen und vielleicht auch nachvollziehen, was wir denn so „machen“. Aber ohne unsere Partner in den Ländern, die mit uns zusammen arbeiten, könnten wir kaum etwas bewegen. Diese ziehen die Fäden, schauen nach „unseren“ Kindern und erzählen uns, wie es dort manchmal leider wirklich ist. Mädchenhandel in Bulgarien, Rebellengruppen im Kongo, Hunger in Flüchtlingslagern oder in Familien. Jeder hat schon mal davon gehört oder darüber gelesen. Unsere Partner vor Ort sind da oft live und mittendrin dabei. Deshalb schätzen wir diese Menschen auch so, denn ohne sie wäre *Kinder brauchen Frieden* oft ohne Informationen. Informationen, die wir benötigen, um Spendengelder – Ihr Geld – genau dort hin zu bringen, wo es benötigt wird. In die Familien, denen dieses Geld das Überleben sichert, in jene Heime, in denen ohne dieses Geld vieles nicht machbar wäre. Oder wir kaufen damit viele Tonnen Lebensmittel für Flüchtlingslager.

Wir hoffen, Ihnen mit den nachfolgenden Seiten unseren Verein Kinder brauchen Frieden e.V. wieder ein bisschen näher zu bringen.

Ich wünsche Ihnen dabei viele neue Eindrücke.

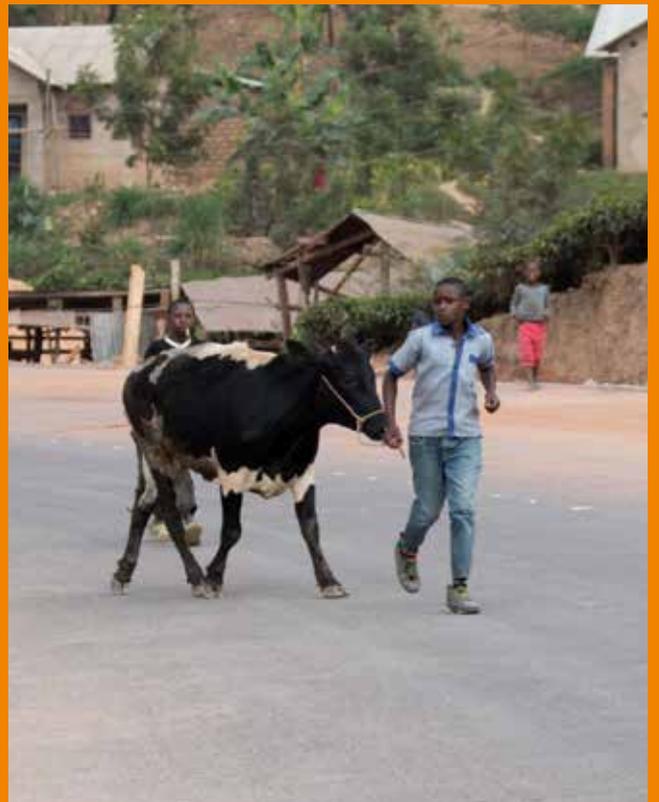
Und mir wünsche ich, dass wir alle gemeinsam genau so weitermachen.

Ihr Jürgen Müller

Vorsitzender



Jürgen Müller,
1. Vorsitzender



Der Vorstand und seine Aufgaben

An dieser Stelle möchten wir Ihnen einen Überblick über die Zuständigkeiten der Vorstandsmitglieder sowie weiterer Personen geben. Diese stehen Ihnen jederzeit gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Geschäftsführender Vorstand



Jürgen Müller, Vorsitzender
Projekte und Aufgaben: Projektleitung Bulgarien
E-Mail: juergen.mueller@kinder-brauchen-frieden.de



Dr. Maria Fernández, stellvertretende Vorsitzende
Projekte und Aufgaben: Projektleitung Sri Lanka
E-Mail: maria.fernandez@kinder-brauchen-frieden.de



Dr. Tobias Schwarz, Kassier
Projekte und Aufgaben: Kassenführung
E-Mail: tobias.schwarz@kinder-brauchen-frieden.de

Beisitzer



Michael Eberhard
Projekte und Aufgaben: Projektleiter Afrika
E-Mail: michael.eberhard@kinder-brauchen-frieden.de



Matthias Holzmann
Projekte und Aufgaben: Projektleiter Afrika, Benefizkonzerte
E-Mail: matthias.holzmann@kinder-brauchen-frieden.de



Daniel Eckenweiler
Projekte und Aufgaben: Sonderaufgaben, Veranstaltungen, Sponsoren
E-Mail: daniel.eckenweiler@kinder-brauchen-frieden.de



Heidi Winz
Projekte und Aufgaben: Projektleiterin Kroatien
E-Mail: heidi.winz@kinder-brauchen-frieden.de



Florian Hofmann
Projekte und Aufgaben: Öffentlichkeitsarbeit, Homepage, Rundbrief
E-Mail: florian.hofmann@kinder-brauchen-frieden.de



Heinz Wolfram
Projekte und Aufgaben: Mitgliederverwaltung
E-Mail: heinz.wolfram@kinder-brauchen-frieden.de



Julian Pandt
Projekte u. Aufgaben: Sonderaufgaben
E-Mail: julian.pandt@kinder-brauchen-frieden.de

Weitere Funktionen



Cornelia Bierlmeier
Projekte und Aufgaben: Infoveranstaltungen, Beratung Vorstandschaft, Anti-Rassismus-Beauftragte
E-Mail: cornelia.bierlmeier@kinder-brauchen-frieden.de



Hubert Rapp
Projekte und Aufgaben: Vorträge, Infoveranstaltungen, Aktion „Ein Paket von mir“
E-Mail: hubert.rapp@kinder-brauchen-frieden.de



Roman Schwenk
Projekte und Aufgaben: Projektleiter Kroatien
E-Mail: roman.schwenk@kinder-brauchen-frieden.de



Annette Widmann-Mauz
MdB, Schirmherrin

Grußwort

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder von „Kinder brauchen Frieden e.V.“,

2019 feierte die UN-Kinderrechtskonvention ihren 30. Geburtstag und erinnerte uns daran: Kinder haben Rechte und diese gelten universell. Doch trotz vieler Fortschritte fehlen Millionen Kindern weltweit die nötigen Voraussetzungen, um gut aufzuwachsen und ein selbstbestimmtes und sicheres Leben führen zu können. So viele Menschen wie noch nie, knapp 71 Mio., befinden sich derzeit auf der Flucht, die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche. Sie leiden ganz besonders an den Folgen von Armut, Hunger, sozialer Ungleichheit und Gewalt. Bei den Kleinsten der Gesellschaft geht es aber um viel mehr, gerade das macht sie so verwundbar: Es geht um das Recht auf Kindheit, um diese unbeschwertere und unwiederbringliche Erfahrung, also um das, was den Grundstein für die weitere Entwicklung legt. Gerade dieser Form des „Friedens“ werden so viele Kinder beraubt, die in den Kriegs- und Krisenregionen dieser Welt aufwachsen.

Viele von ihnen haben jedoch das große Glück, Unterstützung bei den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Helfern von „Kinder brauchen Frieden“ zu finden. Seit nun mehr als 26 Jahren leistet der Verein mit unglaublichem Einsatz und viel Herzblut Hilfe in verschiedenen Lebensbereichen: von Lebensmitteltransporten in die D.R. Kongo, über Familienpatenschaften in Ruanda zur Unterstützung von

Waisenkindern und ihren Pflegefamilien, bis hin zum Betrieb eines Familiendorfs auf Sri Lanka, wo Familien mit behinderten Kindern gezielte Unterstützung erfahren. Vom Wohlergehen der Kinder und dem Verlauf der Projekte überzeugen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder selbst vor Ort, zuletzt im August bei einer Projektreise nach Ruanda.

Das Besondere an „Kinder brauchen Frieden“ liegt für mich vor allem in der Kontinuität und Verlässlichkeit, mit der Conny Biermeier und ihr verstorbener Mann die Arbeit des Vereins von Beginn an geprägt haben. Nur mit dauerhafter Hilfe und langfristigem Einsatz lassen sich die vielen Projekte und Vorhaben nachhaltig realisieren und lassen sich vertrauenswürdige Partnerschaften vor Ort aufbauen. Im Laufe der Jahre hat sich so etwa in Bulgarien, Kroatien oder Ruanda aus Maßnahmen zur Katastrophenhilfe ein andauerndes Engagement entwickelt. Bis heute ist dieses Engagement unweigerlich mit der Stadt Hechingen verbunden, wo neben der Projektarbeit das ganze Jahr über um Spendengelder und Sachspenden geworben wird und der Verein auf eine große Unterstützergemeinschaft zählen kann. Das zeigt sich nicht zuletzt auch in der jährlich stattfindenden Paketsammelaktion in der Vorweihnachtszeit, bei der auch ich immer wieder gerne mitmache.

Die Hilfsbereitschaft, die Sensibilität und der ungeheure Einsatz der Helfer und Unterstützer von „Kinder brauchen Frieden“ berührt und beeindruckt mich immer wieder zutiefst. Sie scheuen keine Mühe, um jedem Kind, seiner Geschichte und seinen individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden. Herkunft und Religion haben dabei noch nie eine Rolle gespielt – ein vorbildliches Zeichen dafür, wie das Zusammenleben in unserer Gesellschaft funktionieren kann. Das bislang Erreichte – die vielen Kinder, denen zu einem eigenständigen Leben verholfen werden konnte, die lebensrettenden Operationen, die ermöglicht wurden, und die Kinder, die mit dringend benötigter Nahrung versorgt werden konnten – darf alle Beteiligten mit großem Stolz erfüllen. Ihnen gebührt großer Dank und Respekt in einer Welt, in der auch 30 Jahre nach Verabschiedung der Kinderrechtskonvention viele Kinder und ihre Familien auf den Verein angewiesen sind. Es ist mir deshalb ein Herzensanliegen, „Kinder brauchen Frieden“ auch weiterhin als Schirmherrin zu fördern.

Ich freue mich, wenn auch Sie das beispielhafte Engagement und die großartige Arbeit des Vereins würdigen und unterstützen!

Herzlichst

**Ihre Annette Widmann-Mauz
MdB**

Grüßwort

Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder von „Kinder brauchen Frieden e.V.“,

Eigentlich gäbe es ja erst dann einen Grund zum Feiern, wenn man „Kinder brauchen Frieden“ nicht mehr bräuchte, sagte Gründerin Cornelia Bierlmeier anlässlich des 25. Jubiläumsjahrs. Und doch, dieses unglaubliche, selbstlose Engagement der Aktiven von KbF, die sich seit so vielen Jahren für mittlerweile mehrere hundert Kinder eingesetzt haben, erfüllt mich wengleich vielleicht tatsächlich nicht mit Feierlaune, so doch mit Bewunderung, Dankbarkeit und Demut.

Dass ich Schirmherr eines solch großartigen Vereins sein darf, ist mir eine Freude und inspiriert mich beispielsweise für meine Arbeit als Mitglied des Außenausschusses des Europäischen Parlaments, dem ich seit Juli 2019 angehöre.

Dort befassen wir uns mit den großen Krisenherden dieser Welt, die leider weiterhin im unerträglich großen Ausmaß gerade die Schwächsten treffen, die Kinder.

Sie erfahren furchtbarstes Leid in Kriegen, Krisen, Hungersnöten und Naturkatastrophen. Und allzu oft zieht die globale Aufmerksamkeit weiter, wenn beispielsweise ein Waffenstillstand erreicht ist oder ein Bürgerkrieg beendet. Doch verletzte oder traumatisierte Kinder brauchen Jahre zur Genesung, sie brauchen Pflege, Nahrung, Schulen – und das ohne Unterbrechung. Im komplizierten Geflecht internationaler Spielregeln darüber, welcher Akteur welche humanitäre / Aufbau-Hilfe wann wo leisten kann und soll, kann die Politik oftmals nur langsam oder gar nicht mehr den Kindern in fernen, geschundenen Ländern zur Hilfe kommen. Hier liegt die große Bedeutung von Zivilcourage, vom ehrenamtlichen Engagement Einzelner, und KbF hat Vorbildcharakter mit seiner besonderen Art des Engagements, das sie auch vom teils Big Business internationaler Entwicklungshilfe positiv unterscheidet: Sie sind über die Jahre hinweg den Ländern treu geblie-

ben, in denen sie sich langfristig engagiert haben, auch wenn die Scheinwerfer der Weltöffentlichkeit sich woanders hin gerichtet haben: Dem Kongo, Ruanda, Kroatien, Bulgarien – letztere beide inzwischen EU-Mitgliedstaaten – und Sri Lanka. Und diese Beständigkeit zahlt sich aus. Denn vor Ort kann „Kinder brauchen Frieden“ auf Erfahrung und verlässliche Kontakte bauen und dies ist besonders wichtig, wenn man sicherstellen will, dass die Hilfe in Gänze bedürftigen Kindern zugute kommen soll und effektiv das leisten soll, was diese wirklich brauchen.

Diese Beständigkeit und Transparenz schaffen Vertrauen, das wiederum so wichtig ist für die andauernde Spendenbereitschaft. Insofern danke ich allen Aktiven und Spendern von ganzem Herzen und verbleibe,

Herzlichst

Ihr Andreas Glück



*Andreas Glück
Mitglied des europäischen
Parlaments*

Zum Tod von Dr. Klaus Kinkel

Nachruf für einen großen Mann

Mit Bestürzung haben wir am 4. März 2019 vom Tod unseres langjährigen Schirmherren, Unterstützers und Freundes Dr. Klaus Kinkel erfahren.

Dr. Klaus Kinkel, ein Mann, der Kinder brauchen Frieden seit den Anfängen begleitet hat und immer an unsere Sache glaubte. Er war nicht nur ein Schirmherr, der auf dem Papier stand, nein, er stand uns stets mit Rat und Tat zur Seite. Zur Familie Bierlmeier, Gründer des Vereines, hatte er ein freundschaftliches Verhältnis, das auch nach dem Tod von Michael Bierlmeier weiter bestand. Er hat so manche Tür geöffnet, wenn es Schwierigkeiten in den Ländern unserer Projekte gab. Im September 2018 besuchte er uns zu unserem 25. Vereinsjubiläum. Es ist für uns schön, ihn bei uns gehabt zu haben.

Wir vermissen unseren Schirmherren sehr. Wir werden seine Worte, die er uns zum Jubiläum sagte „Macht weiter, gebt nicht auf, Eure



Dr. Klaus Kinkel beim 25-jährigen Vereinsjubiläum von Kinder brauchen Frieden im September 2018

Arbeit ist wichtig!“, ernst nehmen und unser Versprechen ihm gegenüber einhalten.

Selbst nach seinem Tod hat er die Kinder in unseren Projekten nicht vergessen und statt Blumen hat die Familie um Spenden für Kinder brauchen Frieden gebeten. Dr. Klaus Kinkel war ein großer Mann, der das Geschehen in der Welt nie aus den Augen verloren hat.

Wir sagen: „Danke, lieber Dr. Klaus Kinkel“.

Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Ursula, den Kindern und Enkeln.

In tiefer Betroffenheit,

Kinder brauchen Frieden e. V.

Gegen Rassismus

Wegschauen und Stillsein sind keine Optionen

In einer sehr beunruhigenden Zeit, in der Hassbotschaften und rassistische Äußerungen in der Öffentlichkeit immer weniger für Entsetzen oder Gegenstimmen sorgen, stellt sich Kinder brauchen Frieden e.V. ganz klar gegen Rassismus. Die Notlage der Menschen in unseren Projektländern basiert sehr häufig auf Rassismus bzw. Konflikten zwischen ethnischen Gruppen, sei das der Genozid in Ruanda, der Jugoslawien-Krieg in Kroatien oder die Diskriminierung von Minderheiten in Bulgarien. Vor diesem Hintergrund ist die Motivation im Verein hoch, Rassismus keine Chance zu geben – auch nicht in unserer Heimat.

Von Cornelia Bierlmeier, der Anti-Rassismus-Beauftragten bei „Kinder brauchen Frieden e.V.“

Wacht endlich auf! Werdet laut! Es ist wieder so weit, Menschen bei uns im Land müssen wieder in Angst leben. Wer kann sich vorstellen, mit dem Leben bedroht zu werden? Oder nicht einmal in eine

etwas 1996 erleben müssen, als unsere Tochter aus Ruanda zu uns gekommen ist. Jeden Tag kamen Drohbriefe ins Haus und die Kriminalpolizei hat uns empfohlen, unsere Post nicht im Haus zu öffnen wegen Briefbomben. Wenn die Kinder ins Bett gingen, haben wir kontrolliert, ob auch alle Rollläden und Fenster geschlossen sind, damit niemand irgendetwas reinwerfen kann. Die Kinder durften nicht mehr allein in die Schule und in den Kindergarten gehen. Wir haben sie gefahren, weil wir Angst um sie hatten. Sicher könnt Ihr Euch vorstellen, dass wir in der Zeit sehr schlecht geschlafen haben. Bei jedem knackenden Geräusch waren wir sofort hellwach und sind in die Kinderzimmer gegangen, um nach unseren Kindern zu sehen. Nach einem halben Jahr war dann glücklicherweise wieder Ruhe – für lange Zeit.

Jetzt ist es wieder soweit! Meine ruandische Tochter, die jetzt in Balingen lebt, wurde auf der Straße böse beschimpft. Als schwarze Schlampe – sie soll doch gefälligst dahin gehen, wo sie gebo-

anderer Hautfarbe oder anderem Glauben äußern, wenn ich sehe, wie andere Menschen das hören und über die Witze lachen oder den rassistischen Sprücheklopfern beipflichten, dann macht mir das Angst.

Hass ist bei uns wieder hoffähig geworden, man kann seine rassistische Gesinnung wieder offen zeigen. Leider sehr oft, ohne dafür kritisiert zu werden. Auch Äußerungen von Politikern von Parteien wie der AfD tragen dazu bei, dass es wieder soweit gekommen ist. Sie bestärken diese Menschen oft noch in ihrem Hass, und das sorgt dann dafür, dass tätliche Angriffe und Drohungen zur Normalität werden.

**Wacht endlich auf!
Werdet laut!**

Auch Eure Menschenrechte sind in Gefahr. Die Demokratie, die – wie wir aus der deutschen Geschichte und aus der Geschichte unserer Projektländer wissen – keine Selbstverständlichkeit ist, ist massiv in Gefahr. Unsere Eltern und Großeltern haben dafür gekämpft, dass wir in einer Demokratie leben können, mit allen Freiheiten, die diese mit sich bringt.

Also wacht auf und werdet laut! Gebt diesen Hasspredigern keine Chance. Denn dann wären wir alle die Verlierer. Ich möchte später einmal nicht vor meinen Kindern und Enkeln stehen und sagen müssen „ich habe nicht gewusst, dass es so schlimm wird“ oder „ich habe nichts dagegen unternommen“.

Ich hoffe nur, dass es noch nicht zu spät ist. Ich werde laut. Macht es mir nach und macht auf Unrecht, Diskriminierung und Rassismus aufmerksam – direkt und auch im Kleinen!



Cornelia Bierlmeier,
Anti-Rassismus-Beauftragte
bei Kinder brauchen
Frieden e.V.

Anti-Rassismus-Beauftragte bei Kinder brauchen Frieden e.V.:

- Anti-Rassismus-Beauftragte bei *Kinder brauchen Frieden* ist Cornelia Bierlmeier, Ehefrau des Gründers des Vereins, Michael Bierlmeier.
- In dieser Funktion ist sie Ansprechpartnerin zu jeglichen Fragestellungen zu diesem Thema und erreichbar unter **cornelia.bierlmeier@kinder-brauchen-frieden.de**
- Weitere Aktionen und Initiativen zur Aufklärung gegen Rassismus sind geplant. Wer mitmachen möchte, ist herzlich willkommen!

Synagoge gehen zu können ohne Angst vor Angriffen? Wer kann sich vorstellen, wie es ist, auf offener Straße ständig Angst haben zu müssen, angegriffen zu werden?

Ich kann leider aus Erfahrung sprechen, meine Familie hat so

ren ist. Seitdem läuft sie abends auch nicht mehr zum Rehasport, sondern ich fahre sie dort hin und warte eine Stunde, bis ich sie wieder nach Hause bringen kann. Wenn ich Leute erlebe, die rassistische Witze erzählen oder sich abfällig über Menschen mit

Berichte aus Bulgarien

Unvorstellbare Zustände in einem europäischen Land

In unserem Projektland Bulgarien unterstützen wir verschiedene Projekte. Wir erleben die schönen, aber auch dramatischen Seiten des bulgarischen Alltags bei unseren Besuchen vor Ort. Wir bekommen Einblicke in viele Schicksale und unterstützen direkt.

Von Jürgen Müller

Zunehmender Mangel an medizinischem Personal

In Bulgarien lässt sich bereits heute die sich zuspitzende Krise im Gesundheitswesen erleben. Jedes Jahr verlassen etwa 450 Ärzte und etwa 1000 Krankenschwestern das Land, um eine besser bezahlte Stelle irgendwo in der europäischen Union oder anderswo zu finden. Dabei geht es nur auf den ersten Blick um das Geld. Die Mediziner ergreifen auch die Flucht vor einem Gesundheitssystem, das nicht mehr funktioniert. In dem die meisten Menschen chronisch überarbeitet sind und damit umgehen müssen, dass es vielerorts an Medikamenten und anderen Hilfsgütern fehlt.

Ivan Ivanov (einer unserer langjährigen Freunde und Partner), seit mehr als 30 Jahren Neurologe,

leitet das einzige Hospital in Gorna Orachovitsa. Die Stadt mit ihren etwa 30.000 Einwohnern liegt im Norden Bulgariens. „Es geht hier nicht nur um den Gehaltsunterschied, der allein schon signifikant ist. Es geht auch darum, bessere Arbeitsbedingungen zu finden, Karrierechancen. Und schließlich darum, sich auch fachlich zu verbessern“, erklärt Ivanov. Viele Ärzte haben hier mehrere Jobs, um ihren Lebensstandard zu halten. Auch so wird dem Mangel begegnet. Jede Woche fährt Ivanov in drei benachbarte Ortschaften, um dort nach Patienten zu sehen.

In seinem Krankenhaus liegt das Durchschnittsalter der Ärztinnen und Ärzte bei 55 bis 60 Jahren. Ein Drittel der Schwestern hat bereits die Pensionsgrenze überschritten. Nur zwei Ärzte sind unter 30. „Es fehlt eigentlich in jeder Abteilung“, sagt Ivanov. Besonders bedrohlich sei aber die Lage auf der Intensivstation und auf der Neugeborenenstation.

Unsere Hilfe im Krankenhaus bei unserem Besuch im März 2019

Die Renovierung im Krankenhaus in Gorna Orachovitsa geht weiter, bisher konnten wir die Kindersta-

tion und nun die Zimmer der Geburtshilfe auf Vordermann bringen. Dank des Chefarztes Dr. Ivanov, ein Erfolg für die ganze Stadt und auch für uns. In diesem Jahr werden wir nun den OP- Bereich der Geburtshilfe angehen. Zusammen mit dem lokalen Fernsehen und der Zeitung haben wir Interviews gegeben und die von uns finanzierten neue Räume angesehen, aber auch den OP-Bereich, der aussieht wie aus den 50-er Jahren. Die sichtbaren Folgen von Wasserinbrüchen und veraltete Geräte und Instrumente lassen erkennen, in welchem Umfeld die Ärzte hier arbeiten müssen.

Die Stadt Gorna Orachovitsa hat einen Anteil an Roma von über 30 Prozent. Sehr häufig liegt das Alter einer Roma-Mutter bei der Geburt ihres ersten Kindes bei 14 Jahren oder darunter, und nicht selten sind diese mit 25 Jahren schon Großmütter. Es fand sich bisher kein wirklich erfolgreiches Rezept, das zu durchbrechen, und auch per Gesetz ist eine Regelung kaum möglich, da sich diese Bevölkerungsgruppe nicht daran hält.

Der bulgarische Alltag

Armut und Mühsal sind die eine Seite des bulgarischen Alltags, die



Die Heimkinder übergeben Jürgen Müller ein selbst gebasteltes „Dankeschön“, das ihn sichtlich berührt.



Zwei Mädchen beim gemeinsamen Ausflug während unseres Besuchs.

Unsere Aktivitäten in Bulgarien

- Versorgung von 60 Kindern der Schule Teodossi mit einem warmen Mittagessen
- Versorgung von 50 Kindern des Internats Novo Selo mit einem Pausenfrühstück
- warmes Mittagessen in der Suppenküche von Pastor Ivan für ca. 40 Schulkinder aus armen Familien in Laskovetz und in Veliko Tarnovo
- finanzielle Unterstützung der Suppenküche in Elena
- Renovierungsarbeiten der Geburtshilfe im Krankenhaus Gorna Orachovitsa
- Einzelfallhilfen im Raum Polski Trambesch für Familien mit Lebensmittelpaketen und Schuhen, Bastelmaterial und Medikamenten
- Finanzielle Unterstützung des Krisenzentrums in Balvan und der Kinder in den Häusern in Tarnovo für Lebensmittel, Hygieneartikel und Kleidung.

viele Bulgaren kennen. Zusammenhalt und Gastfreundschaft sind eine andere Seite, die ebenso zum Land gehört. Die Familie ist vielen Menschen wichtig, das Wochenende verbringt man mit gemeinsamen Unternehmungen. Weil es nicht genug Arbeitsplätze gibt, und die Löhne sehr niedrig sind, gehen viele junge Bulgaren ins Ausland. Manchmal gehen auch Eltern in ein anderes Land. Es kommt auch vor, dass Mutter und Vater weggehen und die Kinder

bei den Großeltern lassen. Sie sehen keine andere Lösung, um aus der wirtschaftlichen Not zu entkommen. Auf dem Land gibt es viele abgeschiedene Dörfer, in denen das Leben sich noch anders abspielt als in der Stadt. So ist der eigene Garten auf dem Land die wichtigste Quelle für Nahrungsmittel. Tomaten, Paprika, Melonen, Erbsen und Kartoffeln baut fast jede Familie an. Obstbäume liefern Aprikosen und Pfirsiche. Für den Winter wird möglichst viel haltbar

gemacht und eingekocht. Geheizt wird auf dem Land vor allem mit Holz. Manchmal sieht man verlassene Häuser, deren Bewohner in die Stadt oder gleich ins Ausland gezogen sind. In den Städten leben die meisten Menschen in Plattenbauten oder Mehrfamilienhäusern. Kaum Kontrollen, große Armut: In Bulgarien haben Verbrecher leichtes Spiel. Tausende Jugendliche leben auf der Straße, Familien bieten ihre Kinder zum Kauf an.

In Ländern wie Bulgarien und Rumänien ist die Not der Familien und Kinder teilweise noch immer so groß, dass Verkauf oder Verleih kleiner Kinder und Jugendlicher als akzeptable Methoden gelten, das eigene Leben zu retten. Tausende Kinder leben auf der Straße. Von dort ist der Weg für die Betroffenen in westeuropäische Großstädte und die Betten der Kunden erschreckend kurz. Dass Kinder in Bulgarien so leicht zu haben sind, heizt die Nachfrage an. Mit ihnen lässt sich Geld verdienen. Beim Betteln, als Sexobjekte. Bettlerbanden mit bulgarischen Kindern waren bspw. massiv in Wien, aber auch in Hamburg unterwegs. Dass es in Europa praktisch keine Grenzen mehr gibt, macht es den Menschenhändlern noch leichter.



Der Kbf-ler Heinz Wolfram während des gemeinsamen Ausflugs.



Gruppenfoto während unseres Besuchs im Frühjahr 2019

Das Bulgarien-Team



Hubert Rapp
hubert.rapp@
kinder-brauchen-frieden.de



Jürgen Müller
juergen.mueller@
kinder-brauchen-frieden.de

Unsere persönlichen Erlebnisse im März 2019

Auch der von uns finanzierte Einkaufsbummel mit den derzeit zehn Mädchen vom Krisenzentrum Balvan und dem anschließenden gemeinsamen Essen in einer Pizzeria waren ein Erlebnis, das den Mädchen gezeigt hat, dass sie als Menschen wahrgenommen werden. Wieder einmal haben wir Geschichten erfahren von diesen Mädchen, die zurzeit im Krisenzentrum ihr Zuhause haben. Das jüngste Mädchen war gerade einmal acht Jahre alt. Sie war mit Ihrer Mutter zum Stehlen im Ausland, die Mutter jetzt dort im Gefängnis und das Mädchen zurück nach Bulgarien und dort dann im Krisenzentrum. Prostitution, häusliche Gewalt, Kriminalität und fehlende Schulbildung zeichnen das frühere Leben der meist Roma stämmigen Mädchen im Krisenzentrum aus. Traditionen, die weder wir noch die Bulgaren verstehen können. Und das Schicksal dieser Mädchen liegt nun in

den Händen von unterbezahlten Betreuerinnen, die aber ihr Bestes geben. Und wenn man erleben darf, mit welcher Liebe und Zuneigung hier mit den Mädchen umgegangen wird, dann ist der gemeinsame Abend auch für die Betreuer als „Dankeschön“ jeden Leva wert.

Kinder brauchen Frieden hat für jedes Kind ein Paar neue Schuhe mitgebracht.



Unser befreundeter Arzt Ivan Ivanov (rechts im Bild) auf der gynäkologischen Station seines Krankenhauses.



Patientenzimmer im Krankenhaus von Gorna Orachovitsa

Medizinische Hilfe

Gesundheitszentrum Gikonko

Die Ärztin Dr. Uta Düll betreibt im Süden Ruandas ein Gesundheitszentrum mit angeschlossenem Ernährungszentrum. Vom Kaiserschnitt über Frakturen bis zu Hydrozephalus – sie hilft den Menschen aus Ruanda und den Nachbarländern in allen Bereichen der Medizin.

Von Michael Eberhard

Bei unserem Besuch im August 2019 im Gesundheitszentrum konnten wir dieses Mal bei den

Nachuntersuchungen von Kindern, welche eine Shunt-Operation benötigt hatten, dabei sein. Diese OP ist überlebensnotwendig, wenn Kinder einen Hydrozephalus, umgangssprachlich „Wasserkopf“, ausbilden. Der Shunt, ein komplex aufgebautes Ventil, das bei der Operation eingesetzt wird, leitet das überschüssige Hirnwasser ab. Sowohl die Kosten für den Shunt, als auch die Nachsorge sind von vielen Eltern nicht zu stemmen. Hier werden die Paten, welche diese Kinder unterstützen, zu

Lebensrettern. Auch die Unterstützung der Firma Miethke, welche die kostbaren Shunts spendet, ist ein riesiges Geschenk für die kleinen Patienten.

An dieser Stelle möchte ich Dr. Uta Düll, die Leiterin des Gesundheitszentrums, selbst sprechen lassen und darf einen Auszug aus einer Nachricht von ihr an uns weitergeben.

Liebe Freunde von unseren Hydrozephalus-Kindern,

MURAKOZE – Danke für Ihre Unterstützung in diesem Jahr. Wir konnten dieses Jahr 100 Kindern durch einen Shunt zu einer deutlich besseren Lebensqualität verhelfen, ihnen und den Familien Hoffnung geben. Danke im Namen der Kinder, der Familien und auch im Namen unseres Teams, dem gerade diese Kinder sehr ans Herz gewachsen sind.

Hydrozephalus-Chirurgie ohne regelmäßige Nachsorge wäre unverantwortlich. Shunt - Verschlüsse sind leider immer mal möglich. Diese rechtzeitig zu erkennen und zu beheben, muss gewährleistet sein. Dank der vielen Hydrozephalus-Paten können wir den Eltern die Sorge nehmen, die Kosten für oft lange Anfahrtswege nicht aufbringen zu können.

Auch ermöglicht es uns, den Kindern und ihren Begleitern während des stationären Aufenthaltes einen Nahrungszuschuss zu geben, damit sie nicht hungern. In den allermeisten afrikanischen Krankenhäusern werden die Patienten immer mit einer Begleitperson aufgenommen, die nicht nur für Hygiene zu sorgen hat, sondern auch das Essen für den Patienten kocht und ihm weitere Hilfestellungen gibt. So sind wir froh, dass wir den Müttern genug Reis, Bohnen, Trockenfischchen, Hirse-Soja, Zucker usw. geben können, so dass der Kochtopf nicht leer bleibt.

Derzeit haben wir wieder unser ganzes Kinderzimmer mit Hydrozephalus-Kindern belegt, wie unsere Besucher von „Kinder brauchen Frieden“ sehen konnten. Oft kommen die Mütter auch auf Grund von Empfehlungen anderer oder Mund-zu-Mund-Propaganda zu uns, selbst aus dem Kongo. Auf Grund der Unruhen und der Ebola-Gefahr sehen wir aber derzeit einen Rückgang der Patientenzahl aus dem Kongo. Die Menschen trauen sich nicht zu reisen, die Grenze ist immer wieder für Tage geschlossen, das erschwert die Lage für diese Kinder.

Die Dankbarkeit unserer Eltern sehe ich immer wieder, wenn man mir Bilder von unseren Kindern schickt, um uns am Gedeihen der Kinder Anteil nehmen zu lassen.

Mit allen guten Wünschen aus dem Herzen Afrikas und einem erneuten Dank für alle treue Unterstützung

Ganz herzliche Grüße

Dr. Uta Elisabeth Düll



Flüchtlingslager Kiziba

10 Tonnen Lebensmittel für Bedürftige

Auch 2019 stand ein Lebensmitteltransport in den Westen von Ruanda an, in das „Kiziba Refugee Camp“. Die Verantwortlichen für diesen Hilfstransport, ein befreundeter Pfarrer und Anwalt, sowie die Afrika-Gruppe organisierten direkt vor Ort den Transport und hielten somit auch das Versprechen, wieder einem besonders bedürftigen Teil der Camp-Bewohner zu helfen.

Von Matthias Holzmann

Malerisch erscheint die Szenerie in den wunderschönen grünen Hügeln, die sich in unregelmäßigen Formen hinunter zum Kivu-See ausbreiten. Hier im Westen Ruandas, wo der Gipfel „Mount Karongi“ oft aus dem Nebeldunst erscheint, wo am See die Fischer ihrem Tagesgeschäft nachgehen, wo Backpacker die gewundenen Straßen entlanggehen – hier ist es idyllisch. Doch trügt der Schein dieser ruhigen Gegend. Denn nur wenige Kilometer von dem kleinen Zentrum in Kibuye - oder heute Karongi – liegt Ruandas ältestes und größtes Flüchtlingslager. Auf einer Hügel Schulter reiht sich Hütte an Hütte, oft kunstvoll verputzt mit Lehm, fast immer mit der UN-Plane als Dach. Überfüllt,

eng und schmutzig. So sind die ersten Eindrücke beim Betreten des Camps. Viele Kinder! Viele Alte! Mehrere Generationen leben hier. Vor 23 Jahren aus der benachbarten D. R. Kongo geflohen, hofften sie damals auf Zuflucht und Sicherheit. Seit 1996 hat sich das Camp immer weiter vergrößert und es wirkt wie eine Stadt. Es gibt Schulen, Sanitätsstationen, stinkende WCs, eine Hauptstraße, einen Marktplatz, einen Friedhof. Es scheint alles vorhanden zu sein. Doch die Bewohner des Camps vermissen einige Dinge. Sie vermissen die Hoffnung auf eine Rückkehr in ihre Heimat, sie vermissen Unbekümmertheit, sie vermissen Privatsphäre, Sicherheit. Und sie vermissen Essen! Etwa 9.000 Kinder leben auf den Hügeln des Camps – fast die Hälfte

der Einwohner. All diese Kinder sollten ihr Recht auf ausreichend Nahrung erfüllt bekommen. Doch die Wirklichkeit sieht leider anders aus. Zu essen gab es all die Jahre noch nie genug, doch im letzten Jahr wurden die Rationen des UNHCR aufgrund von Geldmangel immer weiter gekürzt. Besonders leiden wie immer die Kleinsten – Neugeborene und Kleinkinder. Die mageren Rationen reichen kaum aus. Seit dem Jahr 2019 gibt es keine organisierte Nahrungsmittelversorgung mehr, sondern die Bewohner erhalten einen Barbetrag von etwa 30€ pro Monat pro Kopf, mit dem sie in umliegenden Orten Lebensmittel erwerben sollen. Das bedeutet, dass die Bevölkerung unter der absoluten Armutsgrenze

Fakten zum Hilfsprojekt im „Kiziba Refugee Camp, Karongi“

- Etwa 20.000 Bewohner, davon ca. 9.000 Kinder leben im Flüchtlingslager Kiziba
- Das Lager wurde 1996 vom UNHCR gegründet
- Ursprüngliche Heimat der meisten Menschen im Lager ist die Nordkivu-Region in der D. R. Kongo
- Konkrete Hilfe durch Kinder brauchen Frieden e. V.: Lebensmittel-Lieferungen für bedürftige Kinder (Reis, Zucker, Maismehl, Hirsemehl, Öl, Bohnen)



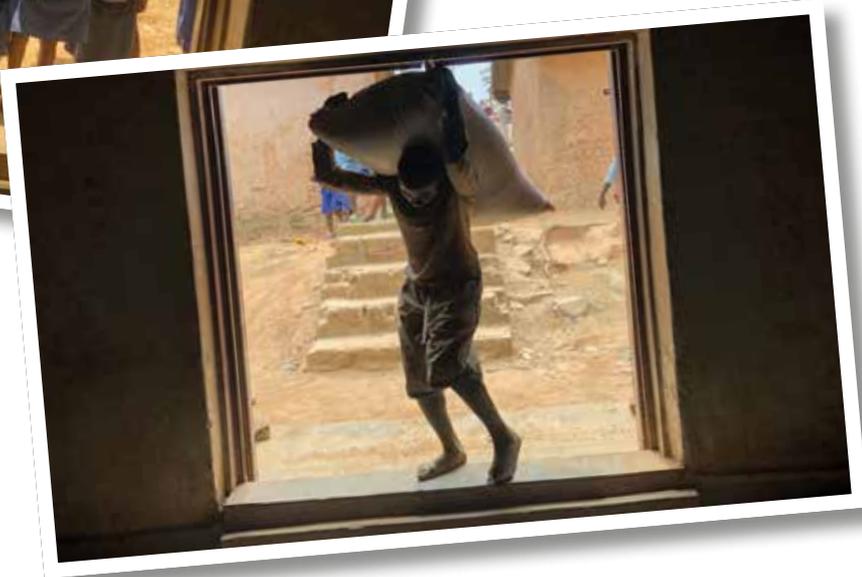
Der gecharterte KbF-LKW mit 10 Tonnen Lebensmittel auf dem schwierigen Weg ins Flüchtlingslager Kiziba



Eine der Wasserstellen im Flüchtlingslager, an denen sich die Bewohner ihr Wasser täglich holen



Oben: Neugierige Zuschauer beim Abladen der Güter



Rechts: Einer der Helfer beim Abladen der bis zu 100 kg schweren Säcke

von 1,90 U\$ pro Tag lebt. Es ist unmöglich, mit dieser Summe ausreichend und qualitativ gute Nahrungsmittel zu erwerben! Dieser Brisanz ist sich Kinder brauchen Frieden e.V. bewusst und versucht, diesem Mangel wenigstens ein wenig entgegenzuwirken. Waisenkinder, Kinder mit körperlicher und geistiger Behinderung und Kleinkinder werden unterstützt.

Im Jahr 2019 wurde wieder ein Transport aus der der Hauptstadt Kigali organisiert. Auf den lokalen Märkten wurden die

Waren beschafft. Um mit dem vorhandenen Budget das Maximum herauszuholen, wurde mit Hilfe unserer einheimischen Partnern um jeden Rwanda Franc gefeilscht. So kamen knapp zehn Tonnen an wichtigen Lebensmitteln zusammen. Unter anderem ca. 1000 Liter Speiseöl und 2.500 kg Reis. Mit einem angemieteten LKW wurden die Lebensmittel von Kigali über Gitarama nach Kibuye transportiert. Trotz sehr schlechter Straßenverhältnisse und einer Reifenpanne bewältigten die Fahrer die steile Piste zum Lager. Früher fuhren häufig LKWs und

Transporter über diese Strecke zum Camp. Doch seitdem keine Essensrationen, sondern nur noch Bargeld ausgegeben werden, verschlechtert sich der Straßenzustand laufend. Im Lager angekommen, wurde die Ladefläche sofort von einigen Trägern abgeladen, die Kanister, Säcke und Kartons wurden in das sichere Schulgebäude gebracht. Penibel wurde alles kontrolliert und notiert. Noch während das Afrika-Team im Land war, wurden die Rationen verteilt und Fotos von der Aktion zur Verfügung gestellt.



Die Hauptstraße im Flüchtlingslager Kiziba



Ein paar Tage nach der Lieferung durch Kinder brauchen Frieden wurden die Lebensmittel an die Familien mit den bedürftigen Kindern ausgegeben.





Näherwerkstatt in Kiziba

Auch bei der nächsten Projektreise im Jahr 2020 soll es einen weiteren Hilfstransport geben. Kinder brauchen Frieden e.V. verschließt die Augen nicht vor dieser Misere! Und falls die finanziellen Ressourcen vorhanden sind, und der Straßenzustand es irgendwie zulässt, werden die zukünftigen Transporte in das Kiziba Refugee Camp noch größer ausfallen.

Wie kann geholfen werden?

Um die Hilfstransporte für die Zukunft weiterhin zu ermöglichen, sind Geldspenden die wichtigste Unterstützung. Spenden sind mit dem Verwendungszweck „Kiziba“ auf folgendes Konto möglich: IBAN: DE69 6535 1260 0079 2340 34, Swift-BIC: SOLADES1BAL

Weitere Informationen:

Bei weiteren Fragen zur Unterstützung des Kiziba Refugee Camps gibt der Afrika-Projektleiter Matthias Holzmann gerne Auskunft (matthias.holzmann@kinder-brauchen-frieden.de)



Dichtes Kindergedränge



Kurze Pause eines Helfers während dem Entladen des LKW

Familienpatenschaft in Ruanda sucht Nachahmer

Im August 2019 reisten Matthias Holzmann, Michael Eberhard und Florian Hofmann als projektverantwortliche Vorstandsmitglieder in das ostafrikanische Land Ruanda, um die Arbeit und die Entwicklung des Familienpatenschafts-Projekts zu begleiten und weiterzuentwickeln. Eine schon obligatorische Aufgabe ist die Abstimmung des „Memorandum of Understanding“, welches die anstehenden gegenseitigen Verpflichtungen und Aufgaben der beiden Projektpartner fixiert.

Von Matthias Holzmann

Vor einigen Jahren beschloss die Regierung des ostafrikanischen Landes, alle Waisenhäuser zu schließen und die Kinder und Jugendlichen in Pflegefamilien aufwachsen zu lassen. Wenige Male war es auch möglich, die Kinder wieder in ihre Herkunftsfamilien zu integrieren – bei manchen wurden keine Verwandten gefunden, und bei anderen waren die Lebensumstände der leiblichen Eltern in einem Zustand, der eine Unterbringung nicht zuließ.

Kinder brauchen Frieden e.V. entwickelte in enger Zusammenarbeit

Fakten „Village de la Paix“ (bis 2017)

- Finanzierung und Bau des Waisenhauses „Village de la Paix“ in Gikondo, Kigali
- Betrieb des Kinderdorfes von 2000 bis 2014
- Heimat für mehr als 100 Waisen
- Kleine familiäre Verhältnisse
- Hilfen bei der Entwicklung zur Selbständigkeit
- Hervorragende Schulausbildung
- Finanziert durch zweckgebundene Patenschaften

mit den Projektpartnern von SINAPISI Rwanda NGO eine Form der Unterstützung, welche in Ruanda ihresgleichen sucht. Das bedeutet, dass wiederum der größte Teil der anderen Waisenhäuser in Ruanda ohne Perspektiven für die Kinder und deren aufnehmenden Familien geschlossen wurden. Die Familien erhielten in den seltensten Fällen die ursprünglich geplante Unterstützung seitens der zuständigen Behörden in Form von finanzieller und sozialer Hilfe. Vielmehr wurden sie mit dieser neuen Herausforderung sich selbst überlassen. Die Partner von SINAPISI NGO haben zu allen ehemaligen Kindern des „Village de la Paix“ eine persönliche Bindung hergestellt. Für sie war es undenkbar, „ihre“ Kinder ohne einen weiteren Plan, ohne weitere Unterstützung und somit in eine äußerst ungewisse Zukunft zu entlassen. Die gleichen

Gedanken hatten die Verantwortlichen von Kinder brauchen Frieden e.V.. Es musste eine Lösung gefunden werden, die sowohl für den Verein – der die komplette Finanzierung ermöglicht – als auch für die Kinder und Jugendlichen so gut wie nur irgendwie möglich ausfiel.

Im Jahr 2019 sieht es so aus, als hätte sich die gefundene Lösung etabliert. Kinder brauchen Frieden stemmt die Finanzierung mit den neu eingerichteten Familienpatenschaften.

Im Moment bestehen 218 solcher Patenschaften (Patenschaftsanträge sind auf Seite XY zu finden) für die Familien, die Kinder aus dem „Village de la Paix“ aufgenommen haben! Bei den Besuchen in den Familien während den Projektreisen erleben die Vertreter von Kinder brauchen Frieden mit wenigen Ausnahmen gut integrierte Kinder,



Valérie, Matthias, Jean Baptiste und Pierre (v.l.) – die Verantwortlichen von KbF und Sinapisi Ruanda NGO für die Familienpatenschaften



Matthias und Michael von Kinder brauchen Frieden mit Claude – einem früheren Kind aus dem Village de la Paix – beim Besuch in seinem Internat.

denen es den Lebensumständen entsprechend relativ gut geht.

Am Beispiel von Erneste Mpano kann man erklären, wie das Programm von Kinder brauchen Frieden e.V. und SINAPISI Rwanda NGO in der Realität funktioniert. Erneste ist heute neun Jahre alt und lebte im „Village de la Paix“ in Gikondo, Kigali. Nachdem das Kinderdorf geschlossen worden war, fand SINAPISI Rwanda NGO in Kooperation mit dem NCC (National Commission for Children) eine Familie für ihn. Allerdings bedeutete das für Erneste, dass er nicht mehr in Kigali leben würde, sondern in der Nordprovinz, in Rulindo. Das ist eine zweieinhalbstündige Autofahrt entfernt in einer ärmlichen Region mit Teeplantagen. Erneste

kam in eine Familie, in welcher der Vater bis vor einigen Jahren noch eine Arbeit als Lehrer hatte. Doch als Lehrer kann er heute nicht mehr arbeiten, da ihm das ruandische Abschluss-Diplom als Lehrer fehlt. Zu seiner neuen Familie gehören ebenfalls drei Schwestern und deren Mutter. Die Familie tut alles, um dennoch etwas Geld zu verdienen. So betreibt sie einen kleinen Lebensmittelladen an der Dorfstraße. Doch auch dieser wirft wenig Profit ab. Zudem wurde einige Tage vor dem Besuch von KBF im August 2019 ein Großteil des Inventars bei einem Einbruch gestohlen. Die Diebe schlugen ein Loch in die Wand und nahmen mit, was hindurch passte. Die Familie kann sich die einfachsten Dinge im Leben oft nicht

leisten. Hierzu gehört beispielsweise der Betrag für die ruandische Krankenkasse. Die Familie wurde aufgrund der beschriebenen Lebensumstände von SINAPISI Rwanda NGO und dem NCC als „poor“ eingestuft.

Und genau hier beginnt der Part von Kinder brauchen Frieden. In Zusammenarbeit mit SINAPISI Rwanda NGO wurde im Vorfeld des neuen Patenprogramms überlegt, wie man die Kinder, Jugendlichen und die gesamten Familien unterstützen könnte. Einig waren sich beide Nichtregierungsorganisationen darüber, dass die Hilfe nachhaltig sein muss. Es waren in erster Linie die Ideen, die schon immer den Grundprinzipien der beiden Organisationen entsprechen und die auch die UN als ihre Ziele verfolgt (Sustainable Development Goals, <https://www.un.org/sustainabledevelopment/sustainable-development-goals/>).

Kinder brauchen Frieden erreicht schon einige dieser Ziele und versucht weiterhin, Kindern und Jugendlichen jetzt und in Zukunft zu helfen, wenn nötig auch über das von den UN ausgesprochene Zieljahr 2030 hinaus.

Erneste und seine „neue“ Familie werden also mit folgenden Dingen unterstützt: Ihm und seinen Geschwistern wird der Besuch einer Schule ermöglicht. Die gesamte Familie erhält durch das Familien-

Fakten Familienpatenschaften (ab 2017)

- Seit 2014 neues Patenschaftsprogramm für ehemalige Kinder aus dem „Village de la Paix“
- 319 unterstützte Personen (Kinder selbst, deren Geschwister, Eltern, Pflegeeltern)
- 66 Familien
- Ermöglichung von Bildung: Schulgeld, Schulmaterial, Schuluniform
- Soziale Absicherung durch Krankenversicherung, Krankheitsvorsorge und Hygieneartikel
- Abhilfe bei Nahrungsmittelknappheit
- Sozialpädagogische Betreuung für Kinder und Pflegeeltern
- Gruppenaktivitäten zur Aufrechterhaltung des ehemaligen sozialen Umfelds
- Finanzierung durch zweckgebundene Patenschaften (72.000 € für 2020)
- Unterstützungsmöglichkeiten: Einzelspenden oder Übernahme einer Patenschaft, siehe Patenschaftsanträge auf Seite 41

Das Ruanda/Kongo-Team



Michael Eberhard
michael.eberhard@kinder-brauchen-frieden.de



Matthias Holzmann
matthias.holzmann@kinder-brauchen-frieden.de



Emmanuel mit seinem „neuen“ Vater (rechts) beim Besuch von Kinder brauchen Frieden im August 2019



Nach dem Besuch im August 2019 hat uns Erneste selbstverständlicher Weise zurück zur Straße gebracht.

patenschaftsprogramm Zugang zu medizinischer Grundversorgung und wird unterstützt, wenn unvorhersehbare Ereignisse eintreten, welche es der Familie verwehren, Grundnahrungsmittel zu erwerben.

Diese unmittelbare und durch SINAPISI Rwanda NGO kontrollierte Hilfe entspricht den oben bereits erwähnten Sustainable Development Goals der Agenda 2030 der Vereinten Nationen.

Außerdem gehören zum Hilfsprogramm die sozialpädagogische Betreuung der Kinder und deren Familien. Mindestens zwei Foster Families Trainings pro Jahr werden im Rahmen eines mehrtägigen Workshop organisiert. Um den Kontakt der Kinder aus dem ehemaligen Kinderdorf untereinander aufrechtzuerhalten und die sozialen Bindungen zu stärken, veranstaltet SINAPISI Rwanda NGO zwei bis drei Mal pro Jahr ein Holiday Camp, in welchem sich alle Ehemaligen auf dem Gelände des „Village de la Paix“ oder zu einem Tagesausflug treffen.

Für dieses umfangreiche Programm werden weiterhin Paten gesucht. Werden Sie Patin oder Pate und unterstützen Sie unsere Familienpatenschaft mit einem regelmäßigen Beitrag. Mit den monatlichen



Gruppenbild nach dem Training für Foster Families im „Village de la Paix“

20,- Euro (nicht einmal 70 Cent pro Tag!) ermöglichen Sie uns eine nachhaltige Hilfe und eine verlässliche Zusage gegenüber den Projektpartnern vor Ort. Mit projektbezogenen Einzel-Spenden kann den Kindern in Ruanda selbstverständlich auch geholfen werden.

Spenden können an folgendes Spendenkonto mit dem Verwendungszweck „Familienpatenschaft“ gerichtet werden:
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE69 6535 1260 0079 2340 34
Swift-BIC: SOLADES1BAL

MURAKOZE!



Nachhaltige Entwicklungsziele der UNICEF; Quelle: <https://www.unicef.de/>



Impressionen auf dem Weg zu den Familien



»Hallo ihr da!«

Flüchtlingslager Kiziba

Veränderungen in der Schullandschaft von SINAPISI Rwanda NGO

Kinder brauchen Frieden e.V. finanzierte und errichtete in der Vergangenheit wichtige Bildungseinrichtungen, um vielen Kindern – darunter Waisen und Kinder aus armen Familien – das Lernen und den Zugang zu Bildung und Wissen zu ermöglichen. Nicht ohne Stolz werden von den Verantwortlichen von Kinder brauchen Frieden auch immer die Schulen und der Kindergarten im Stadtteil Gikondo besucht.

Von Matthias Holzmann

Im vergangenen Jahr gab es große Veränderungen. Da sich SINAPISI Rwanda NGO immer auf die aktuellen Strömungen und Erwartungen der ruandischen Regierung einzustellen versucht, um so das Bestmögliche für die Projekte und Programme zu erreichen, wurden einige Räumlichkeiten verändert, weiterentwickelt und teilweise die Verwendung der Räume zwischen den Einrichtungen getauscht. Der Kindergarten auf dem Gelände des früheren „Village de la Paix“ wurde zusammen mit der Grundschule auf das nicht weit entfernte Gelände der bisherigen „Saint Philip School“ verlegt. Entsprechend den Vorschriften wurden

Zahlen – Daten – Fakten

- In der „Nursery-School“ (Kindergarten) befinden sich derzeit 87 Kinder
- Die Primary-School (Stufe 1 bis 6) besuchen derzeit 373 Schüler
- Die Secondary-School wird von 420 Schülern besucht
- Diese Schulen wurden durch nachhaltige Hilfe durch Kinder brauchen Frieden ermöglicht. Dazu zählt bspw. der Schulbau der früheren „Saint Jacob School“, die nun „Saint Philip School“ heißt.

die Primarstufen von den Sekundarstufen getrennt. So werden nun die Kindergartenkinder und die Grundschüler in der neuen „Saint Jacob School“ unterrichtet, die Sekundarschüler auf dem Gelände des ehemaligen Kinderdorfes in der nun neu benannten „Saint Philip School“.

Im ehemaligen Kindergarten fanden zudem auch bauliche Maßnahmen statt. So wurde aus zwei Räumen eine große Ausbildungsküche für die Auszubildenden des Hotel- und Restaurantbereichs geschaffen. Mit diesen Baumaßnahmen wird den Sekundarschülern, die sich im Laufe ihrer Schulzeit in einer Fachrichtung spezialisieren sollen, eine für die Zukunft gute Grundlage geschaffen.

Auch wenn die Änderungen grundlegend sind und einiges vom Bisherigen verändern, so konnten sich die Besucher im Sommer 2019 von der guten Entwicklung der Projekte überzeugen und blicken auch hier optimistisch in die Zukunft.

Bild unten: Wir durften bei unserem Besuch im Sommer 2019 die angehenden Köche bei der Arbeit beobachten und wurden anschließend sogar noch verköstigt.



School's out! Die Kinder strömen nach Hause.



Ein Teil der Schüler der neuen „Saint Jacob School“ verabschiedet den Besuch von Kinder brauchen Frieden im Sommer 2019.

Aus dem Village de la Paix

Liliane, ein Mädchen aus dem Kinderdorf

Kinder brauchen Frieden begleitet Liliane seit ihrem 5. Lebensjahr. Nun wurde aufgrund ihres besonderen Schicksals weitere Unterstützung geleistet und der mittlerweile jungen Frau ermöglicht, wieder mit ihrem kleinen Sohn zusammen zu leben

Von Cornelia Bierlmeier

Liliane ist heute 20 Jahre alt, wenn man sie sieht, schaut man in ein trauriges und hoffnungsloses Gesicht. Liliane kam vor 15 Jahren in unser Kinderdorf nach Kigali. Valerie von Sinapisi Rwanda NGO, damals auch die Verantwortliche für das Kinderdorf, kümmerte sich um Lilianes Familie, da die Mutter an AIDS erkrankt war.

Als die Mutter im Sterben lag, musste Valerie ihr versprechen, dass sie Liane mit ins Kinderdorf nehmen und sich um sie kümmern würde. So kam das Kind mit fast 5 Jahren in

unser Kinderdorf – in das Haus lbyshimo. Sie lebte sich sehr schnell ein, liebte ihre neuen Mamas und auch ihre neuen Geschwister. Nach kurzer Zeit wurde Liane krank – sie hatte AIDS und die Krankheit war ausgebrochen. Jeder kleinste Infekt ließ das kleine Mädchen schwach werden und ich erinnere mich noch gut daran, dass bei manchen meiner Besuche in Ruanda Liliane so schwach war, dass sie nur an der Hand und sehr langsam durch das Kinderdorf laufen konnte. Die meiste Zeit saß sie dann auf meinem Schoß, wie das kranke Kinder überall auf der Welt machen. Doch Liliane hatte Glück! Sie kam in das AIDS-Programm einer amerikanischen Organisation und somit erhielt sie regelmäßig Medikamente. Es war bei unseren Besuchen schön zu sehen, wie das Kind sich entwickelte. Aus ihr war ein fröhliches quirliges Mädchen geworden. In der Schule lief es gut und sie hatte unwahrscheinlich viel Freude daran, in der im Kinderdorf entstandenen Tanzgruppe mit zu machen. Liliane war glücklich.

Dann kam der Erlass der Regierung, den sie zusammen mit UNICEF Ruanda ausgearbeitet hatte: Alle Kinderheime sollten geschlossen und die Kinder in Familien untergebracht werden.

Hört sich zunächst super an, doch in manchen Fällen war es alles andere als gut. Liliane musste zu ihrem Vater, einem psychisch kranken Mann. Er meinte, durch Tierstimmen-Imitationen auf dem Markt genügend Geld zu verdienen, um seine Familie zu ernähren. Das hat nicht funktioniert. Er hatte inzwischen auch wieder geheiratet und mit dieser Frau ein weiteres Kind. Diese Frau wollte Liliane aber nicht bei sich haben. Und jeder von uns kann sich vorstellen, wie es ist, dort leben zu müssen, wo man nicht erwünscht ist. Liliane war sehr unglücklich. Solche Mädchen sehnen sich nach Geborgenheit und Liebe – diese Erfahrung haben wir auch im Kinderheim in Kroatien immer wieder gemacht. So passiert es, dass sie dem erstbesten Mann, der eigentlich nur etwas Spaß haben will, ihre ganze Zuneigung und Liebe schenkte und ihm blind vertraute. So lernte Liliane einen Lastwagenfahrer kennen. Sie wurde schwanger und der Mann hat sich nie wieder blicken lassen. Liliane bekam ihren kleinen



Liliane als Kind im „Village de la Paix“



Liliane mit Baby Yvan



Mit Redaktionsschluss dieses Rundbriefs im Dezember 2019 haben uns noch schöne Nachrichten aus Ruanda erreicht.

So schreibt Cornelia Bierlmeier:

„Unsere“ Liliane konnte mit ihrem Kind noch vor Weihnachten in ihr neues Zuhause ziehen. Für uns alle ist es eine der schönsten Weihnachtsgeschichten in diesem Jahr 2019. Wieder einmal konnte unser Verein dank der Spenden und natürlich dank der Hilfe unserer Partner vor Ort schnell und unbürokratisch helfen. Die Mitglieder des Ruanda-Teams freuen sich schon auf den nächsten Besuch in Ruanda, wenn sie Liliane besuchen können. Für Liliane und ihren Yvan beginnt nun ein neues Leben, und dass ihre beiden Brüder jetzt auch in den Ferien bei ihr wohnen, macht diese Geschichte noch schöner. Nun hat Liliane auch wieder eine Familie.

Unser Dank gilt Allen die geholfen haben, diese Geschichte Wirklichkeit werden zu lassen.

Sohn Yvan und liebt ihn sehr. Aber in der Familie wollte man ja sie schon nicht und das Baby erst recht nicht. Liliane kam dann zu der Schwester ihrer Stiefmutter, die die Beiden aber auch nicht richtig bei sich haben wollte. Der kleine Yvan wurde Liliane weggenommen und in eine Pflegefamilie nach Nyanza gebracht. Nyanza ist weit weg von Kigali und es gibt keine Möglichkeit für Liliane, ihr Kind zu besuchen. Nicht einmal eine Telefonnummer hat man ihr gegeben, um nach ihrem Baby zu fragen. Valérie von SINAPISI erzählte uns von der Situation, in

der Liliane ist. Für uns war es klar: Da müssen wir etwas unternehmen. Unter ständiger Absprache und Hilfe von Valérie und SINAPISI schafften wir es im Oktober 2019, eine Unterkunft für Liliane zu finden. Außerdem wurde eine Frau gefunden, die sich um Yvan kümmert, während Liliane in der Schule ist. Da Liliane außer der Kleidung am Leib praktisch keinen Besitz hat, sorgten wir für die Einrichtung und alles, was man braucht, um mit einem Baby verhältnismäßig gut leben zu können. Darüber hinaus konnten wir noch mehr erreichen: Als Liliane damals zu uns ins Kinderdorf kam, wurden

ihre zwei Brüder in anderen Heimen untergebracht. Seither hatten sie kaum Kontakt zueinander. Die beiden Brüder besuchen eine Internatsschule und werden in Zukunft, wenn Ferien sind, bei ihrer Schwester wohnen, so dass Liliane jetzt auch wieder eine Familie hat. Unsere Projektleute im Verein freuen sich schon auf den nächsten Besuch in Ruanda. Ich werde zwar nicht dabei sein, bin mir aber sicher, dass sie wieder in ein lachendes Gesicht bei unserer Liliane blicken können.



Liliane (Mitte) mit Valerie (rechts) im Haus ihres leiblichen Vaters



Liliane mit einer ihrer Schwestern im „Village de la Paix“

Muss das Centre Nutritionel de Birere bald umziehen?

Mit dieser Frage sehen sich die Projektverantwortlichen und die Schwestern des Bonifatius Ordens aus Detmold immer mehr und immer heftiger konfrontiert. Die Lage in der ostkongolesischen Metropole Goma ist nicht kalkulierbar und große Gebiete des Armenviertels Birere wurden bereits dem Erdboden gleich gemacht.

Von Matthias Holzmann

Im Vorfeld der Projektreise im Sommer 2019 wurde aufgrund von ständigen Unruhen und den Nachrichten über einzelne Ebola-Fälle erneut vor der Einreise in den Osten der D.R. Kongo gewarnt. Dieser Warnung folgend verpassten die Kinder brauchen Frieden- Mitarbeiter es ein weiteres Mal, sich selbst einen persönlichen Eindruck vor Ort in Goma zu verschaffen. Ersatzweise vereinbarte man kurzerhand ein persönliches Treffen in Ruanda.

Schwester Kathrin und Schwester Annerose informierten beim gemeinsamen Treffen in Save das Kinder brauchen Frieden - Team ausführlich über die Situation in Goma und Umgebung. Die Situation in Goma ist weiterhin sehr angespannt, und allen Erwartungen

Wie kann geholfen werden?

- Regelmäßige Spenden: Schon 30 Euro pro Monat genügen für die Versorgung eines Kindes; 100 Euro genügen für ein Trimester pro Schüler
- Geldspenden für den Neubau des Ernährungszentrums unter IBAN: DE29 6535 1260 0134 0398 51
- Weitere Fragen zu Goma und den dortigen Projekten werden gerne beantwortet: matthias.holzmann@kinder-brauchen-frieden.de

zum Trotz hat sich die Lage seit der Präsidentschaftswahl zu Beginn des Jahres nicht entspannt. Zu den üblichen Sicherheitsproblemen durch die Armee und die zahllosen Milizen, sowie der herrschenden Willkür innerhalb der Bevölkerung, kommt zuletzt noch die Gefahr durch die Krankheit Ebola hinzu. Laut Berichten aus Goma kämen die an Ebola infizierten Menschen aus dem Norden des Landes aus der Region um Butembo. In Goma selbst seien derzeit keine akuten Ebolafälle bekannt. Dies erscheint doch verwunderlich, da sich global tätige Hilfsorganisationen regelrecht auf Ebola-Regionen stürzen, um dort ihr Engagement zu zeigen. Erschreckenderweise spielen hier wohl nicht nur humanitäre Beweggründe eine Rolle, sondern auch finanzielle. Bezeichnenderweise fielen in den letzten Wochen und Monaten mehr Menschen der

Cholera und einer Masernepidemie zum Opfer! Hierfür werden so gut wie keine Gelder zur Verfügung gestellt, obwohl diese Hilfe einen weitaus geringeren Aufwand bedeuten würden.

Die Situation im Centre Nutritionel de Birere ist bisher noch stabil. Die Kinder werden weiterhin mit Essen und einfacher Bildung unterstützt!

Ungewiss ist jedoch, wie lange sich das Zentrum noch halten kann. Weite Teile von Birere wurden schon abgerissen, und es ist eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis auch die Schwestern mit dem Ernährungszentrum von hier weichen müssen. Der gesamte Bereich von der „Grand Barrière“ (großer Grenzübergang zu Ruanda) am Ufer des Sees bis über die „Petite Barrière“ in Birere und noch weiter in den Norden



Die drei KBF-Iler mit Schwester Annerose (zweite von links) und Schwester Kathrin (Mitte) beim Besuch im August 2019 in Save, Ruanda



Im Ernährungszentrum „Centre Nutritionel de Birere“ bleibt nichts übrig!

soll einem breiten Grenzstreifen weichen. Die „kleine Grenze“ solle in naher Zukunft, wie die „große Grenze“, enorm ausgebaut werden. Vergleicht man die neuesten Bilder von google earth, dann wird klar, dass das „Centre Nutritionel de Birere“ wohl abgerissen werden wird!

Die Schwestern haben in weiser Voraussicht ein Grundstück von 5000 m² Größe gekauft. Es liegt im Nordwesten Gomas und soll nun zu einem neuen Centre auf- und ausgebaut werden. Das Gelände besitzt bereits eine ordentliche Umzäunung, und es wird darauf schon Landwirtschaft betrieben. Als erstes Projekt wollen die Schwestern massive Gebäude sowie einen Spielplatz für die Kinder bauen. Kinder brauchen Frieden sicherte den Schwestern für einen Neubau finanzielle Unterstützung zu.

Ein weiteres Problem in Birere und in Goma allgemein stellen die zerstörten Häuser dar.

Die Schwestern sind immer fleißig am Bauen, um so die mittellosen Familien, auch die, die



Die Schwestern haben den Buggy mit nach Goma gebracht, der auch von Pascasi – einem weiteren Kinder mit Behinderung – sichtlich genossen wird.

Ein Buggy für Esther

Vor der Reise im Sommer 2019 wurde für Esther, ein Mädchen, das Kinder brauchen Frieden nun auch schon seit mehreren Jahren begleitet, ein stabiler Buggy gesucht. Esther ist körperlich behindert und kann sich ohne geeigneten Untersatz nicht fortbewegen bzw. sitzt im Dreck. Dank eines einzelnen Spenders konnten wir einen stabilen, extra für gehbehinderte Jugendliche ausgelegten und geländegängigen Buggy übergeben, der kurze Zeit später in Goma ankam.

Esther im Centre Nutritionel de Birere“ wie wir sie seit Jahren kennen.



aus der ganzen Region Zuflucht in Goma suchen, zu unterstützen. Kinder brauchen Frieden übergab vor Ort 5000 Euro für diese Art der Unterstützung!

So lange die „soziale Oase“ in Birere noch Bestand haben wird, werden hier etwa einhundert Kinder mit einem hochwertigen Mais-Soja-Sorgho-Brei versorgt. Ein Teil der Kinder isst direkt im Ernährungszentrum, ein anderer Teil nimmt die Rationen einfach in alten Plastikflaschen oder Kanistern mit nach Hause, um mit dem Rest der Familie zu teilen. Ebenfalls werden Trockenrationen an bedürftige Familien verteilt, die diese selbst zubereiten können. Selbstverständlich helfen die Schwestern auch in Krankheitsfällen mit medizinischer Erstversorgung.

Mit Spannung erwartet Kinder brauchen Frieden weitere Nachrichten aus Goma. Für die zugesagte Hilfe für einen Neubau des Ernährungszentrums sucht der Verein finanzielle Unterstützer. Zwar ist für diesen Fall schon ein gewisser Betrag bereit gestellt; diese Summe wird allerdings nicht ausreichen.

Spenden können an folgendes Konto von Kinder brauchen Frieden unter dem Verwendungszweck „Neubau Birere“ gerichtet werden:

Sparkasse Zollernalb, IBAN: DE29 6535 1260 0134 0398 51



Kinder, die nicht hungern müssen und sich auf das Centre Nutritionel verlassen können.

Eine vielseitige Erfolgsgeschichte

Die Projekte in Kroatien

Das Kroatien-Team



Heidi Winz
heidi.winz@
kinder-brauchen-frieden.de

Im östlichen kroatischen Hinterland, nahe der ungarisch – serbischen Grenzen unterstützt Kinder brauchen Frieden mehrere Projekte. Mehrere Wochen pro Jahr befindet sich das Projektteam vor Ort.

Von Heidi Winz

Das Brezaprojekt – Eine sozialtherapeutische Wohngemeinschaft

Breza ist eine Wohngemeinschaft für Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren. Hier finden 20 bis 25 Kinder und Jugendliche ein neues Zuhause, die – meist in den eigenen Familien – missbraucht worden sind und dort daher nicht mehr behütet aufwachsen können. Jugendlichen mit solchen Erfahrungen bietet Breza die Möglichkeit, gemeinsam mit Betreuern und der Gemeinschaft der anderen Jugendlichen entstandene Krisensituationen zu entschärfen und zur Ruhe zu kommen.

Verloren gegangener Mut, Wille und Lebenssinn können wiedergefunden werden. Mit dem nötigen Halt kann Erlebtes verarbeitet werden, um dann, vielleicht, sich selbst und der Welt wieder "Guten Tag, ich liebe dich" sagen zu können.

Übersicht der verschiedenen Projekte

- Das Brezaprojekt: Wohngruppe für missbrauchte und misshandelte Kinder und Jugendliche.
- Schülerbetreuung Vukovar: Nachmittagsbetreuung benachteiligter Kinder.
- Familienprojekt im Raum Osijek: Unterstützung sozial schwacher Familien.
- Aufbau und Unterstützung eines Donaujugendnetzwerkes

In diesem, oft sehr langen Prozess wird den Jugendlichen ermöglicht, Schulabschlüsse nachzuholen und durch geeignete Ausbildungsplätze und Arbeitsstellen in ein neues Leben und in die Selbstständigkeit zu finden.

Schülerbetreuung Vukovar (14 Kinder)

Die Leiter des Breza-Projektes sind durch ihre Arbeit auf eine während des Kriegs zerschossene Schule im Randgebiet der Stadt Vukovar aufmerksam geworden. Dort gehen überwiegend Kinder von sozial schwachen Familien zur Schule. Einige der Kinder bleiben nach dem Unterricht auf dem Schulhof oder im geheizten Gebäude. Sie wollen nicht nach Hause, denn dort erwarten sie besoffene Väter,

Mütter, die sich auf der Straße ein bisschen Geld verdienen, nichts zu essen, keine Betreuung, im Winter keine Heizung. Unsere Breza-Leiter haben daraufhin eine EU-Förderung beantragt, um diese Kinder halbtags zu betreuen.

14 Kinder, die aus den schlimmsten dieser Familien kommen, werden nun in diesem Betreuungsprojekt versorgt. Sie bekommen Hilfe bei den Hausaufgaben und sonstigen alltäglichen Problemen, erhalten Schulmaterial und ordentliche Kleidung und haben in Zukunft auch die Möglichkeit, in einem angemieteten Haus hin und wieder zu duschen. Allerdings hat die EU für dieses Projekt kein Budget für Verpflegung vorgesehen. Deshalb ermöglichen wir von Kinder brauchen Frieden diesen 14 Kindern



Mädchen des Breza-Projekts in der Wohngemeinschaft



Jugendliche mit den Helfern der Schülerbetreuung

eine Schulspeisung, um wenigstens die Schmerzen im Magen zu lindern.

Familienprojekt im Raum Osijek

Im Osten von Kroatien in der Region um Osijek unterstützen wir acht sozial schwache kinderreiche Familien mit insgesamt 33 Kindern. Diese Familien versorgen wir, je nach Bedarf, mit Lebensmitteln, Kleidung, Schulmaterial, Hygieneartikeln, Medikamenten und Heizmaterial. Bei manchen Familien helfen wir auch bei baulichen Maßnahmen, wie z.B. dem Bau eines Badezimmers oder einer Toilette.

Die Familie Hada

Vor vier Jahren fanden zwei Kinder dieser damals 8-köpfigen Familie auf dem Spielplatz zwei Handgranaten. Nicht wissend, was sie da gefunden hatten, brachten sie diese schönen Kugeln, wie sie sie nannten, mit nach Hause. Beim Versuch der Mutter, den Kindern diese abzunehmen, explodierten sie und rissen die schwangere Mutter und eins der Kinder in den Tod. Um den fünf übrigen teils schwer verletzten Kindern im Alter von 1 bis 11 Jahren die Heim-Unterbringung zu ersparen,

waren wir zwei Tage später vor Ort, um in den folgenden 14 Tagen alle nötigen Maßnahmen wie vorläufige Unterbringung der Kinder, Renovierung des Hauses, Beerdigungen, Gespräche mit dem Sozial- und Jugendamt usw. zu erledigen. Vater und Kinder werden seither von uns mit Lebensmitteln, Kleidern, Hygieneartikeln, Schulmaterial, Baumaterial usw. unterstützt.

Die Familie Bajram

Familie Bajram hat drei Kinder im Alter von einem, fünf und zehn Jahren. Der 5-jährige Denis leidet an einer seltenen Blutkrankheit. Er ist Bluter, und außerdem bildet sein Blut ca. alle sechs Monate Antikörper, die sein eigenes Blut klumpen lässt. Immer dann, wenn es ihm schlecht geht, muss er ins 300 km entfernte Krankenhaus nach Zagreb, um sein Blutplasma auszutauschen. Diese Behandlung dauert etwa 4 – 5 Tage, und die Kosten werden von der Krankenversicherung glücklicherweise übernommen. Die Familie muss aber für die Kosten der Fahrt in die Klinik und zurück selbst aufkommen. Hier fallen zwei mal im Jahr Kosten von je 400 € an, die wir übernehmen.



Jugendliche des Netzwerks zusammen mit Projektleiterin Heidi Winz

Aufbau und Mitarbeit eines Donaujugendnetzwerkes

Das Donaujugendnetzwerk ermöglicht eine „bewegen-begegnen-gestalten-Plattform“ für junge Menschen aus dem Donauraum. Die Online- und Offline-Gemeinschaft richtet sich an 13- bis 30-Jährige aus allen Sozial- und Bildungsschichten sowie Kulturkreisen. Durch verschiedene Aktivitäten werden junge Menschen aus dem Donauraum befähigt, eine bessere Zukunft in ihren Ländern und Gesellschaften aktiv mitzugestalten. Diese Aktivitäten unterstützen wir zusammen mit unseren Partnern vor Ort.



Die Familie Hada



Die Familie Bajram

In Bildung investieren bedeutet, die Zukunft zu gewinnen

Palathuduwa School – ein neues Projekt zur Unterstützung armer Kinder in Sri Lanka

Wie es oft bei Kinder brauchen Frieden ist, müssen wir nicht suchen, um helfen zu können. Nein, die Projekte werden uns zugetragen. So auch die Palathuduwa Schule. Eine kleine Schule, die im Landesinneren von Sri Lanka, ca. 160 km von Colombo entfernt, in einer Gegend liegt, in die sich kein Tourist verirrt.

Von Cornelia Bierlmeier und dem Sri Lanka Team

Man erreicht die Schule über einen betonierten schmalen Weg, auf dem höchstens Dreiräder (Tuk-Tuks) fahren können, keine Autos. An diesem Weg liegen die Häuser der meisten Schüler. Man fährt an brachliegenden Feldern vorbei - außer wildem Gras keine sonstige Vegetation. Eine Schule, die es schon seit 120 Jahren gibt – was man ihr auch ansieht. Eine Schule, in die ausschließlich Kinder gehen, die aus sehr armen Familien kommen. Die Eltern sind Gelegenheitsarbeiter und manchmal gibt es keinen Job und damit auch oft kein Essen. Oft werden dann die Väter, aber auch die Mütter zu Dieben und landen im Gefängnis. Was dann das Leben für den Rest der Familie noch schwieriger

Die Palathuduwa Schule

- Die kleine Schule besteht seit 120 Jahren
- Zurzeit besuchen 22 Kinder aus armen Familien die Schule
- Die Eltern sind oft als Tagelöhner tätig
- Kinder brauchen Frieden unterstützt die Schule z. B. mit Schulmaterial, um das Fortbestehen der Schule zu gewährleisten

macht. Unsere Partnerin Geetha da Silva, mit der wir schon einige Jahre zusammenarbeiten, hat uns auf diese Schule aufmerksam gemacht. Sie selbst hat nach ihrer Tätigkeit in der Blindenschule in Tangalle eine Nichtregierungsorganisation gegründet, „Smiling Face for the little Feet“. Sie hilft mit ihrer Organisation dieser Schule. Es werden Nachhilfe- und Förderunterricht gegeben, für andere Dinge fehlt das Geld. Geetha hat uns dringend um Hilfe gebeten für diese Kinder. Die sri-lankische Regierung bezahlt das Gehalt der Lehrer, für all die anderen Dinge soll die Rektorin sich Sponsoren suchen, damit die Schule weiter bestehen kann. Diese Schule ist für die Kinder in dieser Gegend sehr wichtig; wenn sie geschlossen werden würde, müssten sie mit dem Bus in eine andere, weiter entfernte Schule fahren. Die meis-

ten dieser Schulen sind privat und kosten Geld, was diese Eltern sich aber nicht leisten können. Um zu vermeiden, dass den Kindern das gleiche Schicksal droht wie ihren Vätern oder Müttern und sie aus purer Not zu Dieben und Verbrechern werden, hat sich Kinder brauchen Frieden entschlossen zu helfen. Wir werden für Schulmaterial sorgen und für all die Dinge, die einfach wichtig sind, um einen guten Schulunterricht zu halten. Das erste Geld ist bereits geflossen und es war einfach schön zu sehen, dass auch die Eltern, wann immer sie Zeit haben, sich für diese Schule einsetzen. Mit Geld können sie nicht helfen, aber mit Arbeitskraft, um die Schule wieder auf Vordermann zu bringen. Es ist auf der ganzen Welt das Gleiche: Ohne eine gute Schulbildung werden Kinder kein besseres Leben führen und der Armut entfliehen können.



Die Schule ist 120 Jahre alt und liegt ca. 160 km von Colombo entfernt



Schüler der Palathuduwa Schule

Deshalb wollen wir diesen Kindern eine Chance geben. Von der Schulbehörde haben wir uns die Zusicherung geben lassen, dass die Schule weiter bestehen bleibt, was für unsere Arbeit sehr wichtig ist. Durch Geetha da Silva haben wir auch eine verlässliche Partnerin vor Ort. Bevor wir uns zur Hilfe entschieden haben, hat auch unser Sri Lanka Team-Mitarbeiter die Schule zweimal besucht und mit Rektorin, Lehrern und Eltern gesprochen.

Nun kurz etwas über einen ganz normalen Schultag in Sri Lanka: Die Kinder kommen um 7.30 Uhr, bis auf ein paar Schüler, die früher da sein müssen. Sie müssen, bevor die Schulglocke klingelt, die Klassenräume putzen oder im Garten arbeiten. An jedem Tag werden für diese Arbeiten die Schüler neu eingeteilt. Die Rektorin kontrolliert dann, ob alle Arbeiten erledigt wurden. Um 7.30 Uhr versammeln sich alle Schüler, um zwei Minuten zu meditieren, danach folgen zwei Schweigeminuten, in denen der toten Helden, Soldaten und anderer Verstorbener gedacht wird. Danach muss ein Schüler ein Referat halten zu einem ihm vorgegebenen Thema. Das ist immer ein großer Auftritt mit Mikrofon. Danach wird noch die

Nationalhymne gesungen, bevor die Rektorin dann die Schulglocke läutet und alle Kinder in ihre Klassen gehen, wo sie auf ihre Lehrer warten. Um 10.30 Uhr gibt es eine sogenannte Teepause, in der aber auch Reis und Curry an die Kinder ausgegeben wird. Dieses Essen wird von der Regierung mitfinanziert. Um 11.00 Uhr ist die Pause dann beendet. Schullende ist 13.30 Uhr. Die Schüler, die noch Nachhilfe oder Förderunterricht bekommen, bleiben dann noch in der Schule. Zurzeit besuchen diese Schule 22 Kinder. Gamini berichtete uns, dass die Zahl der Lehrer aufgestockt worden sei, was ein Zeichen für ein Weiterbestehen der Schule ist, wie es auch von der Schulbehörde bestätigt wurde, und auch dass sich die Schülerzahl wieder erhöhen wird.

Da dieses Projekt neu ist, haben wir noch keine Spender dafür. Wer es unterstützen möchte, worüber wir uns natürlich für die Kinder sehr freuen würden,

kann dies gerne bei der Sparkasse Zollernalb tun:
IBAN:
DE69 6535 1260 0079 2340 34
Verwendungszweck:
Palathuduwa Schule

Das Sri Lanka-Team



Cornelia Bierlmeier
cornelia.bierlmeier@
kinder-brauchen-frieden.de



Maria Dolores Fernández
maria.fernandez@
kinder-brauchen-frieden.de



Tobias Schwarz
tobias.schwarz@
kinder-brauchen-frieden.de

Bild unten:
Gamini vom Sri Lanka Team
mit den Schülern



Die Freude der Kinder beim Unterricht



Die Eltern helfen bei Reparaturarbeiten in der Schule

Paten unterstützen notleidende Familien

Neues aus dem Familiendorf Hanwella in Sri Lanka

Es sind unruhige Zeiten in Sri Lanka. Dennoch tun unsere Partner vor Ort alles, um Familien, die in eine Notlage geraten sind, zu unterstützen. So wurden dieses Jahr zwei neue Familien im Dorf aufgenommen. Zudem mussten dringend notwendige Renovierungsarbeiten organisiert und durchgeführt werden.

Von Cornelia Bierlmeier und dem Sri Lanka Team

Die Renovierungsarbeiten an den Häusern des Familiendorfes in Hanwella sind fast abgeschlossen. Leider mussten wegen des Monsunregens die Arbeiten vorerst eingestellt werden. Aber nicht nur der Regen macht dem Land gerade zu schaffen. Da im November Wahlen in Sri Lanka sind, ist die Lage alles andere als ruhig. Man hört von Terroranschlägen. Unsere Partnerin aus unserem Schulprojekt bei Tangalle hat geschrieben, es sei in etwa wie ein kleiner Krieg. Auch wurden alle Nichtregierungs-hilfsorganisationen überprüft. Wo ihre Gelder hingehen (Projekte) und woher sie stammen. Unsere Partner wurden ebenfalls überprüft und verhört. Die Angst, dass Waffen oder Gelder für Waffen für Terrororganisationen über die

Familiendorf „Children Need Peace“

- Das Projekt besteht seit 2006
- Zurzeit leben 11 Familien mit mindestens einem behinderten Familienmitglied im Dorf
- Die Familien werden solange unterstützt, bis sie wieder auf eigenen Beinen stehen können
- Der Betrieb des Dorfs wird zu 50% über Patenschaften finanziert

NGOs ins Land kommen, ist sehr groß. Man kann nur hoffen, dass das Land nicht wieder von einem Bürgerkrieg erschüttert wird. Das wäre für die Menschen fatal. Sie haben die Schäden des letzten Krieges noch nicht ganz überwunden und dann kam 2004 noch der Tsunami.

Jetzt aber wieder zurück zu unserem Familiendorf. Unsere beiden neuen Familien, die im April dieses Jahres eingezogen sind, haben sich gut eingelebt. Deepal, einer der Väter, hatte lange Zeit mit seiner Frau Sanjeevani und seinen zwei Söhnen Dilshan, 12 Jahre, und Sethsara, 8 Jahre, in einer Garage in der Nähe einer Schule, in der er eine Gelegenheitsarbeitsstelle hat, gelebt. Geld für die Miete hatten sie nicht; da der Vater der einzige Ernährer der Familie ist, reichte es nur für das Allernötigste. Dazu kommt noch, dass Sethsara blind ist und Mobilitätsprobleme hat.

Die Mutter musste ihn immer auf eigene Kosten in eine Spezialklinik bringen, in der er physiotherapeutisch behandelt wird. Die Familie ist glücklich darüber, endlich eine richtige Wohnung und etwas finanzielle Unterstützung zu haben, womit die Sorge um das Geld für die Behandlung des Jungen nicht mehr existiert.

Die zweite Familie besteht aus dem Vater Ishara, der Mutter Chandima, dem Sohn Sharun, 9 Jahre, und der kleinen Tochter Nimshi, 5 Jahre. Die kleine Nimshi hat eine stark verzögerte Entwicklung. Da der Vater auch nur Gelegenheitsarbeiter ist, konnten auch sie sich keine Wohnung leisten und das Geld für die Förderschule der kleinen Nimshi musste auch bezahlt werden. Auch sie sind jetzt glücklich, ein Zuhause zu haben, und dass Nimshi zur Förderschule gehen kann.



Arbeiter reparieren an einem der Häuser im Dorf die Treppe, die aufgrund starker Regenfälle beschädigt wurde.



Sethsara und seine Eltern



„Unsere“ glücklichen Kinder im Dorf

Für uns ist es immer wieder schön zu sehen, wie sich die Gesichtszüge dieser Menschen nach kurzer Zeit verändern. Aus sehr ernsten Gesichtern (besonders bei den Eltern) werden zufriedene Gesichter, in die auch wieder ein Lachen zurückgekehrt ist.

Sonst läuft es wie in jedem Dorf ab, es wird im Garten gearbeitet, sich um die Kinder gekümmert und auch mal ein Schwätzchen mit den Nachbarn gehalten. Also ein ganz normaler Alltag in einem Dorf.

An dieser Stelle sei auch noch mal ein besonderes Lob an unsere Partner und ihre Familien vor Ort

zu richten. Sie kümmern sich vorbildlich um das Familiendorf und haben auch immer ein offenes Ohr für die Sorgen der Bewohner, denen sie mit Rat und Tat zur Seite stehen. Für dieses Projekt benötigen wir noch Paten. Wir würden uns freuen, wenn sich doch der Eine oder Andere für eine solche Patenschaft entscheiden könnte. Für 20 € im Monat leisten Sie eine großartige Hilfe!



Nimshi kann jetzt weiter durch unsere Hilfe in die Förderschule gehen



Die Dorfbewohner arbeiten im Garten



Eine Mutter kocht für ihre Tochter

Lernen Sie einige unserer Schüler in der Palathuduwa-Schule kennen

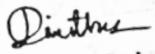
Die Kinder aus der Palathuduwa Schule haben Träume

In den folgenden Steckbriefen beschreiben einige „unserer“ Kinder der Palathuduwa Schule ihre Lebenssituation und ihre Zukunftsträume.



Dimuthu würde gerne zur Universität gehen, um Kunstlehrer zu werden.

Steckbrief von Dimuthu, einem 16-jährigen Jungen, der seit acht Jahren die Palathuduwa-Schule besucht. Der Vater von Dimuthu ist Tagelöhner und seine Mutter Hausfrau.

- My Self.
1. My name : R.P Dimuthu Dilshan.
 2. Age : 16 yers
 3. Postel address- NO: 108 thuduwa road, Palathuduwa tangolle.
 4. School name: H/Palathuduwa K.V.
 5. Class - Grade 11
 6. How you are coming: By bicude (2 km)
 7. How far from home : 2km far away to school from my school
 8. Subjects you learn: Sinhala, English, Buddhist, Science, Mathematics, Arts, Civil Education, Home Science.
 9. Favourite Subjects : Art.
 10. Future ambition: Wout to be a Art teacher.
 11. After leaving school (Vocational training) : Art training.
 12. Family Details:
 1. Mother: Name : k Geethani.
Job : house wif.
 2. Father : Name : R.P Fenishan.
Job : cooly worker
 13. Brothers : Name : R.P Onitha geemantha.
Are they doing jobs : NO jobs.
 14. Sisters : Name : R.P Ashali shalika.
Are they doing jobs : NO Jobs
 15. Are you living all : yes.
to gether
 16. How long you are studing : I have been here from
this school. Grade 4 (8 yers)
- with low facillite in our school we are trying to ente the unifersity, if unable, trying to do som Vocational subjeet and do s job to be a good Citizen.
- 
 Signature.

Steckbrief von Januth, einem 16-jährigen Jungen, der seit neun Jahren die Palathuduwa-Schule besucht. Januth wohnt mit seiner Mutter zusammen, da sein Vater die Familie verlassen hat.



Januth möchte in der Zukunft Automechaniker werden.

01/10/2019

My self

My name = S.A Januth pamodya

Age = 16

postal Address = No/68/1 Kithaiyawawagoda, palathuduwa
Tangolle

School name = H/palathuduwa K.V

Class = Grade 11

How you are coming = By bicycle
to school

How far from home = 2 km
to school

subject to your learn = sinhala/English/ Gabbhist/ science
Ants/ Agni science

Favorite subject = Agni Science

Future ambition = I want to be and Motor mechanic

After leaving school } = Motor mechanic
(vocational training)

Family Details

mother name = m.p.A shanthi

Job = Cooly work

Father name = He left the family

Job =

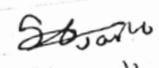
Brothers name = ~~He~~ No Brothers / sisters

Are they doing jobs

Are you living all } my mother and me together
together

How long you are
staying this school :- from grade 3

After doing O/L exam. I hope to
go to TEC to follow a motor mechanic
training

My signature = 
Januth

Date :

My self

- 1) My name :- Weerakkodi Vijitha kumar.
- 2) Age :- 16.
- 3) postal address :- No/20, Ketakelawaththa, Palathuduwa, thangalle.
- 4) School :- H/Palathuduwa K.V.
- 5) How you are coming to school :- By bicicle.
- 6) Class :- Grade 11.
- 7) How far from home } 02 km. from my home.
to school
- 8) subjects you learn :- sinhala, English, Buddhist, sciece, Mathematics, Arts, civil Education, Agri science.
- 9) Favourite subject :- Arts
- 10) Future ambition :- Doctor.
- 11) After leaving school } Arts.
(vocational tranining)
- 12) Family Details
- 1) Mother :- Name - Gamage Rani
:- job - House wife.
- Father :- Name - weerakkodi vimalasiri
:- job - no job (he was ~~af~~ ded)

Steckbrief von Vijitha, einem 16-jährigen Jungen, der seit neun Jahren die Palathuduwa-Schule besucht. Vijitha wohnt nach dem Tod seines Vaters nur mit seiner Mutter zusammen.

Vijitha träumt davon, Arzt zu werden.



Date :

- 11) Brother :- Name - weerakkodi vimukethi.
:- job - electronic shop
- 12) sister - Na :- no sister.
- Job :-
- 14) Are you living all } yes.
together }
- 15) How long you are } from Grade 3.
studing this school }

child name

vijitha :-



Tolles Ambiente im Foyer der Hechinger Stadthalle Museum beim Konzert von EZIO Lunedei und Booga

Kultur-Angebote für Hechingen

Benefizkonzert mit toller Resonanz

2017 spielte die englische Band EZIO bereits für Kinder brauchen Frieden im Museum und hatte auch im November 2019 wieder sichtlich Spaß mit dem Hechinger Publikum. Der Erlös des Abends ging in die Projekte in der D.R. Kongo. Support bekam EZIO von der Tübinger Band „Amikaro“ – eine echte Bereicherung.

Von Florian Hofmann

Ezio kommt gerne nach Hechingen. Diesen Eindruck versteht er zumindest glaubhaft zu vermitteln

durch seine witzigen Anekdoten und Sprüche zwischen den Songs. Verliebt scheint er zu sein in „the great burg“ und das Publikum bei seinen anderen Konzerten sei „viel hässlicher“ als hier in Hechingen. Ezio Lunedei und sein Partner Booga verstehen es aber auch auf höchstem Niveau handgemachte Musik zu liefern. Das Repertoire reicht von ruhig und berührend bis hin zu rockig kraftvollen Songs. Einfach ist es aber nicht die Musik in Worte zu fassen, daher ist hier nur die Empfehlung auszusprechen an alle Leser: Seien Sie nächstes Mal selbst dabei, EZIO



hat sicher nicht das letzte mal für Kbf in Hechingen gespielt.

Bericht der Hohenzollerischen Zeitung über das Benefizkonzert

Eine großartige Bereicherung des Abends war die Tübinger Band „Amikaro“, die mit ihrem Konzert als Vorband perfekt das Publikum auf EZIO eingestimmt hat.

Pressestimmen und Zitate

- Für mich gibt es keinen besseren Musiker auf der Welt. Ezio, er ist mein Idol! – Robbie, Sänger von Amikaro.
- „Kraftvolle Songs, gefühlvolle Balladen“ – Hohenzollerische Zeitung
- „Erste Küsse, Leben, Vergänglichkeit“ – Schwarzwälder Bote

Spendenaktion „Ein Paket von mir...“

Im Advent für Kinder in Not



Hubert Rapp
hubert.rapp@
kinder-brauchen-frieden.de

Seit 22 Jahren werden im Hechinger Kaufland an allen Adventssamstagen Spenden gesammelt und über die Projekte von Kinder brauchen Frieden berichtet, so auch wieder im Dezember 2019.

Von Hubert Rapp

Unter dem Motto „Spenden statt Geschenke“ warb der Hechinger Verein Kinder brauchen Frieden in der Vorweihnachtszeit an allen vier Adventssamstagen im Eingangsbereich des Kaufland-Marktes in Hechingen an der Kaulastraße um Spenden. Im 22. Jahr der Aktion wurden im übertragenen Sinn für jeweils zehn Euro Lebensmittelpakete angeboten, um die Not zahlloser Kinder zu lindern. Ob in den Projektländern des Vereins Ruanda, D.R. Kongo, Sri Lanka, Kroatien, Bulgarien oder auch anderswo - Kinder leiden am meisten unter den Folgen von Armut, Ausbeutung, Ausgrenzung, Krieg und Naturkatastrophen. Besonders die unvorstellbare Not in dem von Krisen geschüttelten Land Kongo

und insbesondere in der Stadt Goma bereitet den Helfern große Sorgen. So wird die Aktion „Ein Paket von mir“ auch den Partnern, den Bonifatius-Schwestern, zu Gute kommen, die in dem Stadtteil Birere ein Ernährungszentrum für notleidende Kinder aufgebaut haben und diese dort unter schwierigsten Bedingungen betreuen. Ein früheres Vorstandsmitglied von *Kinder brauchen Frieden*, mit mehreren Einsätzen vor Ort, in Ruanda, Bulgarien und Kroatien, äußerte sich über Sinn und Zweck von Hilfeinsätzen für notleidende Kinder und die Wirkungsweise von Spendenaktionen: „Als 1989 die Mauer zwischen Ost- und Westdeutschland fiel, fiel auch die Mauer zwischen Ost- und Westeuropa. Verborgenes wurde sichtbar. Für viele Hechinger wurde dabei auch sichtbar, wie Waisenkinder in staatlichen Kinderheimen in Kroatien und Bulgarien lebten. Wobei „lebten“ ein zu hoch gegriffenes Wort ist. Die Kinder dort überlebten. Und das mal mehr, mal weniger. Sie überlebten ihre Situation, und diese war geprägt

von Hoffnungslosigkeit, körperlich, geistig und moralisch, von Zukunft keine Spur.“

25 Jahre ist es nun her, als Hechinger Bürger die Initiative ergriffen und sagten: wir schauen da nicht mehr zu, wir handeln! Aus dem Impuls entstand die Bulgarieninitiative des Hechinger Vereins Kinder brauchen Frieden, der schon kurz vorher in Kroatien und später in Ruanda für Kinder in Not aktiv geworden war. Eine feste Zusammenarbeit zwischen Kinder brauchen Frieden und diversen Kinderheimen in Bulgarien entstand und wirkt bis heute. Eine dieser Initiativen ist meine Aktion „Ein Paket von mir...“, welche beinhaltet, zu Weihnachten Lebensmittelpakete an Heimkinder in Projektländern zu schicken. Nicht nur zur Versorgung, sondern auch als Symbol. Ein Symbol für Kinder dort, welches heißt: Wir denken an euch.

Heute ist Bulgarien Mitglied der EU, und selbst in bulgarischen Kindeheimen muss niemand mehr



Jedes Jahr auch mit dabei: Schirmherrinnen und Schirmherren des Vereins wie im Jahr 2018 Annette Widmann-Mauz (MdB, Bildmitte) und Bürgermeister Philipp Hahn (rechts) bei der Spendenübergabe der Reinhold-Breitlich-Stiftung.

hungern. Auch wenn Lebensmittel in Bulgarien genauso teuer sind wie in Deutschland und der Durchschnittslohn dort weit niedriger ist. Der Hunger der Kinder ist jedoch auch ein geistiger Hunger. Ein Hunger nach Aufmerksamkeit und ein Hunger nach geliebt-Werden; was für Waisenkinder, die oft ihre eigenen Eltern niemals kennenlernen, der größte Hunger ist. Das ist die Antwort auf die Frage: Warum noch an Weihnachten „Ein Paket von mir...“ zu notleidenden Kindern schicken? Weil es „Ein Paket von mir“ ist! Es geht nicht nur um den Inhalt, es geht um das Gefühl, das Kinder haben, wenn sie völlig

unverhofft zu Weihnachten ein Geschenk bekommen, das ihnen vermittelt: Es denkt jemand an mich! Das schönste Geschenk, das Kinder und auch Erwachsene zu Weihnachten bekommen können. Die Aktion „Ein Paket von mir...“ ist also immer noch wichtig, da sie nicht nur punktuelle Ernährungshilfe ist, sondern auch moralische Überlebenshilfe. Überleben im Sinne von: Du bist nicht allein, Kind. Du kennst mich nicht, ich kenne dich nicht, und ich grüße dich, ich bin im Herzen bei dir. Nicht immer, aber wenigstens zu Weihnachten. Die Kinder brauchen Frieden - Aktion ist also eine Hilfe von Herz

zu Herz und nicht nur von Herz zu Magen. Es ist die wichtigste Hilfe, nachdem das körperliche Überleben gesichert ist. Eine Hilfe für die Seele. Was ist das für ein Gefühl, zu Weihnachten ein Paket zu bekommen, von jemandem, den man überhaupt nicht kennt? Aus dem Nichts kommend hat jemand an dich gedacht. Das ist Weihnachten für mich.

Lassen Sie uns und die Kinder diese Hilfe erleben. „Ein Paket von mir...“.

Von irgendwoher.
Für sie. Für uns. Für alle.

Zusammenarbeit mit dem TC Hechingen

Weltranglisten-Tennis für Kinder in Not

Auch im 19. Jahr in Folge kooperierte der Tennisclub Hechingen bei den „boso Ladies Open“ mit Kinder brauchen Frieden. Als Wettkampf mit Herz erwies sich damit wieder das Damenweltranglistenturnier auf der Tennisanlage im Weiher in Hechingen Anfang August 2019.

Von Hubert Rapp

Die überregional beliebte Sportveranstaltung verbindet sportlichen Wettkampf mit sozialem Engagement. Diese Verbindung ist für Kinder brauchen Frieden eine Erfolgsgeschichte. Mit einem Infostand präsentiert sich die Organisation auf der Tennisanlage den Besuchern und wirbt so um Spenden für ihre humanitären Verpflichtungen. Gewinner dieses Engagements sind Kinder in Bulgarien,

Kroatien, Ruanda, Sri Lanka und der D.R. Kongo, denen die gesammelten Spenden zu Gute kommen. Über die zur Tradition gewordene Zusammenarbeit mit dem TC Hechingen freuen sich auch die treuen freiwilligen Helferinnen. Bei den „boso Ladies Open“ wird mit Spiel, Satz und Sieg eine Brücke geschlagen zu jungen Menschen, die unverschuldet auf der Schattenseite des Lebens stehen.



Auch sie sind jedes Jahr mit von der Partie: Die Helferinnen am KbF-Stand.



Schirmherren

Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin
Bundesministerin der Justiz a.D.

Dr. Klaus Kinkel
Bundesminister des Auswertigen a.D.
(† 04.03.2019)

Annette Widmann-Mauz
Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin
Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration M.d.B.

Bernard Makuza
Premierminister der Republik Ruanda

Winfried Hermann
Minister für Verkehr und Infrastruktur im Land Baden-Württemberg

Dr. Martin Rosemann
Mitglied des Bundestages

Chris Kühn
Mitglied des Bundestages

Andreas Glück
Mitglied des Landtages von Baden-Württemberg

Günther Martin Pauli
Landrat des Zollernalbkreises

Klaus Käßler
Mitglied des Landtages a.D.
Schulleiter der Hohensteinschule

Philipp Hahn
Bürgermeister der Stadt Hechingen

Kontakt

Jürgen Müller
1. Vorsitzender
Tel: 07431-73892
juergen.mueller@kinder-brauchen-frieden.de

Maria Fernández
Stellvertretende Vorsitzende
maria.fernandez@kinder-brauchen-frieden.de

Tobias Schwarz
Kassier
tobias.schwarz@kinder-brauchen-frieden.de

Weitere Adressen unter
www.kinder-brauchen-frieden.de

Eingetragen beim Amtsgericht
Stuttgart, VR 420309

Spendenkonten

Sparkasse Zollernalb
IBAN DE69653512600079234034
BIC SOLADES1BAL

Volksbank Hohenzollern
IBAN DE30641632250003800008
BIC GENODES1VHZ

Sie können uns auch online
Spenden zukommen lassen.
Mehr Infos dazu unter
www.kinder-brauchen-frieden.de/spenden

Impressum

Herausgeber
Kinder brauchen Frieden e.V.
Von-Stauffenberg-Straße 16
72459 Albstadt

Redaktion
Vorstand
»Kinder brauchen Frieden e.V.«

*Dieser Rundbrief wurde in seiner
vorliegenden Form ermöglicht durch
die wertvolle Hilfe von*

Silke und Carlo Di Gianvittorio

Wolfgang Fritz

*Dietmar Diebold,
Druck + Direktmarketing*

*Auflage: 2.000 Exemplare
02/2020*

Antrag auf Mitgliedschaft

Ich beantrage hiermit die Aufnahme als Mitglied in den Verein „Kinder brauchen Frieden e.V.“ und erkenne die jeweils gültige Satzung des Vereines an. Die Satzung wird auf Wunsch zugesandt und kann im Internet unter www.kinder-brauchen-frieden.de eingesehen werden. Die Mitgliedschaft kann jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden. Die schriftliche Kündigung ist an info@kinder-brauchen-frieden.de oder an „Kinder brauchen Frieden e.V.“, Von-Stauffenberg-Str 16, 72459 Albstadt zu richten. Änderungen der Daten (z.B. neue Anschrift, neue Bankverbindung) teile ich dem Verein umgehend mit.



Name, Vorname	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort
Telefon- und Mobilnummer	
E-Mail-Adresse	
Ort, Datum	Unterschrift (ggf. des gesetzlichen Vertreters)

Datenschutzbestimmungen

Ich willige ein, dass der Verein „Kinder brauchen Frieden e.V.“ alle mit diesem Antrag erhobenen personenbezogenen Daten, ausschließlich zum Zwecke der Mitgliederverwaltung und zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Vereines, speichern und verarbeiten darf. Eine Weitergabe der Daten an Dritte findet nicht statt. Bei Beendigung der Mitgliedschaft werden die erhobenen Daten gelöscht, soweit sie nicht entsprechend der gesetzlichen Vorgaben aufbewahrt werden müssen. Jedes Mitglied hat im Rahmen der Vorgaben des Bundesdatenschutzgesetzes das Recht auf Auskunft und Korrektur der über sie/ihn gespeicherten personenbezogenen Daten. Anfragen sind an den Gesamtvorstand oder an info@kinder-brauchen-frieden.de zu richten. Hier kann auch die aktuelle Datenschutzerklärung angefragt oder auf der Homepage www.kinder-brauchen-frieden.de eingesehen werden.

„Kinder brauchen Frieden e.V.“ verwendet Ihre Daten, u.a. um Sie postalisch oder per Email über aktuelle Ereignisse und Aktionen zu informieren. Sie können dieser Verwendung jederzeit per Email (info@kinder-brauchen-frieden.de) oder postalisch (Kinder brauchen Frieden e.V., Von-Stauffenberg-Straße 16, 72459 Albstadt) widersprechen.

Mit der elektronischen Erhebung, Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten bin ich einverstanden:

Ort, Datum	Unterschrift (ggf. des gesetzlichen Vertreters)
------------	---

SEPA-Lastschriftmandat

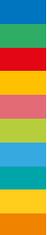
Ich ermächtige „Kinder brauchen Frieden e.V.“, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von „Kinder brauchen Frieden e.V.“ auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Zahlungsart: jährlich wiederkehrende Zahlung.

Der Mitgliedsbeitrag gilt als Spende und ist steuerlich abzugsfähig. Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen einmal jährlich zum Anfang des Folgejahres automatisch zugesandt.

Die Gläubiger-ID und die Mandatsreferenz für das SEPA-Lastschriftmandat erhalten Sie mit separatem Willkommenschreiben.

Name, Vorname (Kontoinhaber)		
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort	
Name des Kreditinstitutes		
IBAN	BIC	
<input type="checkbox"/> 11,- EUR (Erwachsene)	<input type="checkbox"/> 6,- EUR (Studenten, Schüler, Kinder)	<input type="checkbox"/> Wunschbetrag _____ EUR (mindestens 11,- bzw. 6,- EUR)
Ort, Datum		Unterschrift (Kontoinhaber)





... seit 25 Jahren!

Antrag auf eine Patenschaft

Um unsere vielfältigen Aufgaben in Ruanda, Sri Lanka, Bulgarien und Kroatien besser wahrnehmen zu können, sind wir auf Patenschaften angewiesen. Für nur 65 Cent pro Tag (20,- EUR im Monat) helfen Sie große Not zu lindern. Die Patenschaft kann jederzeit ohne Angabe von Gründen gekündigt werden. Die schriftliche Kündigung ist an info@kinder-brauchen-frieden.de oder an „Kinder brauchen Frieden e.V.“, Von-Stauffenberg-Str. 16, 72459 Albstadt zu richten. Änderungen der Daten (z.B. neue Anschrift, neue Bankverbindung) teile ich dem Verein umgehend mit.

Ja, ich will eine Patenschaft übernehmen! (Bitte das entsprechende Feld ankreuzen)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> in Ruanda für die Familienprojekte | <input type="checkbox"/> in Ruanda für das Gesundheitszentrum |
| <input type="checkbox"/> in Sri Lanka für das Familiendorf | <input type="checkbox"/> in Kroatien für das Breza-Projekt |
| <input type="checkbox"/> in Bulgarien für die betreuten Kinderheime | |

Name, Vorname	Geburtsdatum
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort
Telefon- und Mobilnummer	
E-Mail-Adresse	
Ort, Datum	Unterschrift (ggf. des gesetzlichen Vertreters)

Datenschutzbestimmungen

Ich willige ein, dass der Verein „Kinder brauchen Frieden e.V.“ alle mit diesem Antrag erhobenen personenbezogenen Daten, ausschließlich zum Zwecke der Paten-Verwaltung und zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Vereins, speichern und verarbeiten darf. Eine Weitergabe der Daten an Dritte findet nicht statt. Bei Beendigung der Patenschaft werden die erhobenen Daten gelöscht, soweit sie nicht entsprechend der gesetzlichen Vorgaben aufbewahrt werden müssen. Jede Patin/jeder Pate hat im Rahmen der Vorgaben des Bundesdatenschutzgesetzes das Recht auf Auskunft und Korrektur der über sie/ihn gespeicherten personenbezogenen Daten. Anfragen sind an den Gesamtvorstand oder an info@kinder-brauchen-frieden.de zu richten. Hier kann auch die aktuelle Datenschutzerklärung angefragt oder auf der Homepage www.kinder-brauchen-frieden.de eingesehen werden.

„Kinder brauchen Frieden e.V.“ verwendet Ihre Daten, u.a. um Sie postalisch oder per Email über aktuelle Ereignisse und Aktionen zu informieren. Sie können dieser Verwendung jederzeit per Email (info@kinder-brauchen-frieden.de) oder postalisch (Kinder brauchen Frieden e.V., Von-Stauffenberg-Straße 16, 72459 Albstadt) widersprechen.

Mit der elektronischen Erhebung, Speicherung und Verarbeitung meiner personenbezogenen Daten bin ich einverstanden:

Ort, Datum	Unterschrift (ggf. des gesetzlichen Vertreters)
------------	---

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige „Kinder brauchen Frieden e.V.“, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von „Kinder brauchen Frieden e.V.“ auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Zahlungsart: monatlich wiederkehrende Zahlung.

Der Patenschaftsbeitrag gilt als Spende und ist steuerlich abzugsfähig. Eine Spendenbescheinigung wird Ihnen einmal jährlich zum Anfang des Folgejahres automatisch zugesandt.

Die Gläubiger-ID und die Mandatsreferenz für das SEPA-Lastschriftmandat erhalten Sie mit separatem Willkommenschreiben.

Name, Vorname (Kontoinhaber)	
Straße, Hausnummer	PLZ, Ort
Name des Kreditinstitutes	
IBAN	BIC
<input type="checkbox"/> 20,- EUR (Mindestbetrag)	<input type="checkbox"/> Wunschbetrag _____ EUR (mindestens 20,- EUR)
Ort, Datum	Unterschrift (Kontoinhaber)



